Grabenstrasse
32 Schaufenster
Herren-Hüte,
Damen-Hüte
werden in kurzer Frist umgepreßt.
Neußer Umpreßanstalt
Carl Braeckeler,
Crefelderstr. 16,
direkt am Bahnhof.
Schirme
in Reinseide, Halbseide, Baumwolle,
eigene Anfertigung,
Fabrikationspreise.
Reparaturen
sofort und billigst.
Hans Laues,
Schirmfabrikation,
Büttgerstraße 16.
...tigungen
...inenschrift und in be-
...dem Typenflachdrucker
...Haag, G. m. b. H.
Münsterplatz 2.
...f 1485.
...lucken
...erantie in
...echter
...ilfe „Pura"
...os, ohne Berufs-
...Kinder 15.- M. f.
...M. ältere Fälle
...ak. 60.- M. Dazu
...einigungstee
...Mark.
...ogenhaus C. Haack,
...g. Mondts Wwe., Tel. 1469.
...ts gegen Nachnahme.
...hjünen
bestätigt Th. Wüst in T. Zur Nachbehandlg. ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.
...ken
...hfrb. Italiener
...Geflügelhof
...heim b. Neuß
...704.
Eilt!
...Lumpen 4.00 Mk.,
...Kg., lange Wein-
...Stück, besondere Preise
...., Josefstr. 52.
...lichungen
...en und Wohnungs-
...neuester Bestimmung
...Wohnungsamtes.
...Anzeigen wolle man
...e in unserer Geschäfts-
...amt klemmeln lassen.
...ltcher Zeitung.
Handarbeiten
nebst Stickgarne
la. Strümpfe
u. Strickwolle
kaufen Sie am besten und billigsten im
Kurzwaren-Geschäft v.
Fr. Ferd. Kraus,
Neuß, Dreikönigenstr. 8,
direkt an der Kirche.

Transmissionsteile
aller Art
blanke Stahlwellen
von 30—100 mm,
Flender-
Riemenscheiben
Holz und Gusseisen
sofort vom Lager
liefert
Heinr. Rempe, Düsseldorf
Talstrasse 16—17.
Fernspr. 4058|59. 17340.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53 — Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich — Fernsprecher Nr. 53

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Wöchentliche Beilagen: „St. Quirinusblatt", „Heimatvolk und Heimatflur" und „Neuß-Grevenbroicher Sportnachrichten". Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mark 24.—.
Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.
Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 4.— Mark (Traueranzeigen 3.— Mark), außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 4.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 10.— Mark. — Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 174 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Fr. Keil. | Montag, 31. Juli 1922 (Ignatius v. L.) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 49. Jahrgang

Vor einer Katastrophe?

Die Entwertung der Mark nimmt einen katastrophalen Umfang an. Das Ausland scheint bei der Unnachgiebigkeit Frankreichs immer weniger Vertrauen in die deutschen Verhältnisse zu setzen. AmSamstag stieg der Kurs für einen Dollar (im Frieden 4 Mark) an der Berliner Börse vorübergehend auf 620 und der Gulden mußte mit 236 Mk. bezahlt werden. Ueber die Vorgänge wird von der Berliner Börse von Samstag gemeldet:

Im Vormittagsverkehr waren die Devisen alsbald weiter hochgeschnellt, und man hatte sogar Kurse bis zu 620 für edn Dollar genannt, alles auf die französische Note und die Clearingzahlungen. Im regulären Verkehr setzte dann Newyork etwas niedriger mit 603 ein, stieg aber bald erneut. Das Geschäft in Berlin selbst hält sich dabei in relativ kleinem Rahmen. Die Stimmung aber ist natürlich hochgradig erregt. Man rechnet hier mit einer alsbaldigen französischen ultimativen Forderung. Ausschlaggebend für die heutige Bewegung und bedenkenerregend wegen der weiteren Entwicklung ist die Haltung des Auslandes, das, soweit man es übersehen kann, im wesentlichen die Kursführung übernommen hat. An den auswärtigen Plätzen scheint nämlich das Kaufinteresse für die Reichsmark nahezu erloschen, und die wenn auch nur geringen Abgaben sind von unheilvollem Einfluß auf die Bewertung der Mark. Obwohl die Nachfrage nicht übermäßig groß war, mußte doch zu Repartierungen geschritten werden, weil außer von der Reichsbank her so gut wie kein Material herauskommt. Christiania wurde bei 10 450, Amsterdam bei 23 650 und London bei 2605 sämtlich nur mit 50 Prozent zugeteilt. Bei der Kabelnotiz trat dann eine allgemeine Abschwächung ein, die einiges Angebot hervorrief. Infolgedessen konnte Newyork voll zugeteilt werden. Aber schon bei Italien fand bei befestigter Tendenz wieder eine 50prozentige Repartierung statt. Dollarnoten schwankten entsprechend. In diesem Markt war das Geschäft lebhafter. Von nicht zu unterschätzendem mildernden Einfluß auf die Devisenbewegung bleibt die Lage des Geldmarktes, auf dem heute, soweit Geschäfte überhaupt getätigt wurden, die Bankdiskonterhöhungen sich in einer wenn auch nicht voll 1proz. Erhöhung des gesamten Zinssatzniveaus auswirkte. Der Ultimo scheint überwunden zu sein.

Der englische Premier hat in einer Rede angedeutet, wenn Deutschlands Geldmarkt zusammenbricht, die Folgen unübersehbar seien. Bei einem Frühstück, an dem 400 nonkonformistische Geistliche und Laien teilnahmen, hielt Lloyd George eine Rede, in der er, Evening Standard zufolge, nach längeren Ausführungen über die nach dem Kriege eingetretenen Schwierigkeiten u. a. sagte:

Die Völker müßten sich zusammentun, um einen neuen Krieg unmöglich zu machen, aber auch der Friedensberge Gefahren; die Welt sei voll davon; einige lägen offen zutage, andere seien aus Tageslicht gekommen und viele lauerten im Verborgenen. Wachet! — sagte Lloyd George — wachet! Das Gefühl breitet sich aus, daß früher oder später es zu einem neuen Konflikt kommen muß. Nationen, die, ich will nicht sagen, früher nicht bestanden haben, aber Nationen, die versunken und begraben waren, stellen neue Ansprüche auf. Es gibt bei ihnen nationale Erbitterung, nationale Befürchtungen, Argwohn, Abneigungen, künstlich gehegte, übertriebene Ansprüche. Aber das ist wohl noch nicht alles. Beobachtet, was geschieht! Noch fürchterlichere Maschinen, als sie selbst der letzte Krieg gesehen hat, werden gebaut. Diese sollen nicht dem Frieden dienen. Sie sind bestimmt, Bürger anzugreifen, unbewaffnete und unbewehrte Einwohner. Sie sollen hilflose Frauen und Kinder töten, vergiften, verstümmeln und verbrennen. Ehe die Kirche Christi in ganz Europa und Amerika dulden würde, daß etwas derartiges sich ereignet, würde sie besser ihre Tore schließen. Der nächste Krieg wird, falls es soweit kommen sollte, gegen die Zivilisation selbst geführt werden. Großbritannien setzte seine Rüstungen zu Lande, zur See und in der Luft noch unter der vor dem Kriege unterhaltenen Stärke fort. Wenn jede Nation auf der Erde dasselbe tun würde, würde es keine Gefahr für den Frieden geben.

Ich bin in Paris der erste gewesen, der im Rat der Zehn vorgeschlagen hat, daß der Völkerbund einen wesentlichen Teil des Versailler Vertrages bilden soll. Der Völkerbund ist ein wesentlicher Teil der Maschinerie der Zivilisation. Der Buchstabe der Völkerbundssatzung ist wunderbar, aber wenn man dem Buchstaben traut, wird das Töten wieder beginnen. Wenn der Wahnsinn einmal ausgebrochen ist, ist es zu spät! Das Schlimmste, was es gibt, ist die Furcht! Es gibt manche Nation, die nichts von dem glauben will, was eine andere sagt. Sie fragt: Was hat die andere vor? Sie will uns täuschen! Wenn erst einmal ein Zündholz in die überall herumliegenden Explosivstoffe fällt, dann wird es keinen Zweck haben, die Völkerbundsatzung zu schwingen. Darum muß ein neuer Geist pulsieren! Das Explosivmaterial muß hinter Schloß und Riegel gebracht werden und ebenso und besonders die Leute, die Zündhölzer hineinwerfen.

Eine neue Generation wächst heran, die die Schrecken des Krieges nicht durchgemacht hat und der vom Ruhme des Krieges erzählt wird. Diese Generation wird die Entscheidung haben! Man muß ihr gegenüber den Krieg seines Glanzes entkleiden und auf seine Abscheulichkeiten hinweisen. Man muß der neuen Generation von dem erzählen, was auf einen Krieg folgt und was nur zu leicht vergessen weren wird. Rußland ist in die Tiefe gesunken und sinkt bei seinen krampfhaften Anstrengungen immer tiefer. Deutschland klammert sich verzweifelt an den verdorrten Ast seines entwerteten Geldes! Wenn dieser Ast bricht, dann bleibt nur übrig, Deutschland der Gnade Gottes zu empfehlen! Ich bin gerade wie Millionen andere in die Zahnräder des Krieges hineingezogen worden! Ich habe meine Pflicht getan, aber was ich vom Kriege gesehen habe, erfüllt mich mit Schrecken. Ich habe mir gelobt, das, was mir an Energie verbleibt, dem Ziele zu widmen, daß der Menschheit eine Wiederkehr des Frevels, dieses Schmerzes, diese Schrecken und Qualen erspart bleibt.

Um Deutschlands Schicksal.

Die Reparationsfrage. — Griechisch-türkischer Krieg in Sicht?

Neuestes in Kürze.

Elberfeld, 30. Juli. Bei dem heutigen Vorrunden Wasserballspiel um die deutsche Meisterschaft zwischen Süddeutschland (Schwimmverein Neckar Heidelberg) und Westdeutschland, (Barmer Schwimmverein) siegte Süddeutschland mit 2:1. Halbzeit 2:1.

Berlin, 30. Juli. Heute fuhr auf der Potsdamer Chaussee unweit Wannsee ein Kraftwagen gegen einen Baum. Ein Insasse wurde sofort getötet. Von den anderen drei Insassen erlitt eine Frau eine Gehirnerschütterung, einer wurde leichter verletzt, ebenso der Chauffeur.

Warschau, 29. Juli. Als die polnische Delegation im Haag sich die Archive und Dokumente der polnischen Genua-Delegation von Warschau ausbat, stellte es sich heraus, daß das gesamte Material unauffindbar war und wahrscheinlich auf dem Wege von Genua nach Warschau verloren gegangen ist. Man nimmt an, daß es gestohlen wurde. Der unerhörte Vorgang erregt hier größtes Aufsehen.

Die deutsche Antwort.

Berlin, 29. Juli. Der französische Bescheid auf unser Stundungsbegehren für die Ausgleichszahlungen hat im Zusammenhang mit dem unerhörten Marksturz auch unsre hoffnungsvollsten Politiker und Wirtschaftler in starke Erregung versetzt. Vorläufig klammert man sich allerdings noch an die Tatsache, daß es nur die französische Haltung ist, die uns wieder entgegentritt, daß dafür Belgien viel besonnener und entgegenkommender sich geäußert hat, und daß die andern Mächte, deren Antwort noch aussteht, sich wohl mehr dem belgischen als dem französischen Vorgehen anschließen werden. Das Reichskabinett hat sich heute früh mit der Lage befaßt, und es ist nicht ausgeschlossen, daß es seine Erwiderung an Frankreich noch heute abgehen läßt. In welchem Sinne sie gehalten sein wird, kann nicht ermittelt werden, da man sich durchaus weigert, etwas über den Gang der Beratungen durchsickern zu lassen. Von einer Seite, die als unterrichtet gelten kann, wird jedoch die Vermutung ausgesprochen, daß die Regierung diesmal fest bleiben will, und daß sie auch in der Kohlenfrage sich stark zeigen werde.

Zur Frage der Ausgleichszahlungen.

Berlin, 29. Juli. Heute vormittag fand in der Reichskanzlei eine Besprechung der beteiligten Ressortchefs über die französische Note zum Ausgleichsverfahren statt. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß als Antwort auf das französische Ansinnen die Zahlung an die deutschen Ausgleichsschuldner abgelehnt werden wird. Im übrigen weist man darauf hin, daß die französische Regierung nicht das Recht habe, in einer Frage, an der auch andere Signatarmächte des Versailler eVertrages beteiligt sind, eine für alle Beteiligte gültige Forderung zu stellen. Der belgische Standpunkt, der die Frage der Ausgleichszahlungen gleichzeitig mit der Frage des Moratoriums gelöst wissen will, weicht von dem französischen grundsätzlich ab. Die Annahme, daß auch England in der Frage zu einem andern Ergebnis kommen wird, ist nicht von der Hand zu weisen.

Das Reparationsproblem

London, 30. Juli. Sunda Times zufolge gedenkt Lloyd George ungefähr am 10. August auf 2 bis 3 Wochen in Urlaub zu gehen. Das Blatt schreibt, vorher werde er im Parlament noch eine arbeitsreiche Zeit haben, denn am Montag komme die Erörterung über die Frage der deutschen Stoffhandschuhe an die Reihe und im weiteren Verlaufe der Woche werde anläßlich der Kreditvorlage die Debatte über das Reparationsproblem und die Fragen der interalliierten Schulden erfolgen, bei der der Premierminister voraussichtlich einer Erklärung abgeben werde. Lloyd George werde wahrscheinlich dabei manches sagen, was er unter anderen Umständen zunächst Poincare gesagt haben würde. Angesichts des Versuches, in Frankreich den Geist von Bar-le-Duc wiederzubeleben, werde die Erklärung des britischen Premierministers von größter Bedeutung sein.

Die Londoner Zusammenkunft.

Paris, 30. Juli. Der französische Botschafter in London hat gestern nachmittag der englischen Regierung eine Note überreicht, die die Antwort auf die Bemerkungen Balfours über die Hinausschiebung der Konferenz in der Entschädigungsfrage darstellt. Die französische Regierung betont nochmals die Notwendigkeit einer Verhandlung zwischen Poincare und Lloyd George vor dem 15. Aug., da der Wiederherstellungsausschuß der deutschen Regierung bis dahin eine Antwort auf ihr Verlangen um Zahlungsaufschub versprochen habe. Es ist bis jetzt nicht bekannt geworden, ob Balfour eine Antwort erteilte. Man nimmt jedoch in Paris an, daß dies nicht geschehen ist, da Lloyd George das Wochenende auf dem Lande verbrachte und erst morgen nach London zurückkehrt. Die endgültige Entscheidung wird jedoch spätestens Dienstag oder Mittwoch erwartet.

Englische Besorgnisse und Beschwichtigungen.

London, 28. Juli. Das Reutersche Bureau veröffentlicht folgende Meldung: Die Aufmerksamkeit des Auswärtigen Amts ist auf die sensationellen Gerüchte gelenkt worden, die von einem drohenden Angriff der Griechen auf Konstantinopel sprechen. Nach hiesiger Auffassung würden sie höchst wahrscheinlich in bewaffneten Konflikt mit den in Konstantinopel befindlichen alliierten Streitkräften, d. h. Briten und Franzosen, kommen. Aus diesen und andern Gründen ist es ratsam, den umlaufenden Gerüchten nicht allzuviel Gewicht beizumessen, wenn auch die Aufmerksamkeit der Athener Regierung auf die Angelegenheit gelenkt worden wird.

Griechischer Vormarsch auf Konstaninopel.?

Paris, 30. Juli. Die Orientfrage beschäftigt die diplomatischen Kreise in Paris seit gestern eingehend. Der griechische Geschäftsträger Metaxas ist gestern am Quai d'Orsay erschienen und hat eine Note seiner Regierung überreicht, durch die zwar die Ansicht kundgegeben wird, sie wolle ohne Einwilligung ihrer Verbündeten nichts unternehmen, jedoch formell um die Genehmigung nachgesucht wurde, Konstantinopel besetzen zu dürfen. Griechenland erklärt, daß diese Besetzung das einzige Mittel sei, das es augenblicklich erkenne, um auf die Türken einzuwirken, damit sie dem Konflikt in Kleinasien ein Ende bereiteten. Die französische Regierung hat sofort auf die griechische Note geantwortet und die nachgesuchte Genehmigung verweigert. Man nimmt in Paris an, daß der griechische Schritt, der zu gleicher Zeit auch in Rom und in London unternommen wurde, auch dort auf den gleichen Widerstand gestoßen sei.

Die Lohnordnung für das rheinisch-westfälische Braunkohlenrevier.

Essen, 29. Juli. In der heutigen Verhandlung zwischen den Vertretern des Zechenverbandes und den Bergarbeiterverbänden wurde hinsichtlich der Lohnordnung für das rheinisch-westfälische Braunkohlenrevier vom 1. August an folgendes vereinbart: Die Lohnerhöhungen betragen insgesamt 26 v. H. ohne die Soziallöhne, das Hausstandsgeld beträgt 7 Mark je Schicht, das Kindergeld 8 Mark je Schicht und Kind, einschließlich der Sonderzulagen von Mark 3 die Schicht. Für die unter Tage beschäftigten Arbeiter stellt sich der Mindestlohn der Gedingearbeiter auf 286,90 Mark, der Lohn der Gedingearbeiter soll im Durchschnitt auf jeder einzelnen Kraftanlage bei normaler Arbeitsleistung mindestens 347,30 Mark betragen, davon entfallen auf den Grundlohn 174 Mark. Schlepper im Gedinge einer Kameradschaft erhalten aus dem Gedinge im ersten Halbjahr 12,50 Mark, im zweiten Halbjahr 11 Mark je Schicht weniger.

Die deutsche Polizei im besetzten Gebiet.

Am 1. April d. J. richtete der Abgeordnete Dr. Quaatz und Genosse an die Reichsregierung eine Anfrage, in der nach der Verantwortlichkeit der Besetzungsmächte in den besetzten Gebieten für den Schutz der Bevölkerung gefragt wurde, nachdem nach der Forderung des Verbandes eine weitere Verminderung und organisatorische Schwäche der Schutzpolizei eingetreten war. Der Reichsminister d. Innern hat unter dem 11. Juli geantwortet, die Verantwortlichkeit ergibt sich aus folgender Sach- und Rechtslage:

1. In den auf Grund des Vertrages von Versailles besetzten rheinischen Gebieten sind die deutschen Behörden und deutschen Polizeikräfte zuständig.

2. Indes sind sie in der Wahrnehmung ihrer Aufgaben beschränkt durch Anordnungen der Interalliierten Rheinlandkommission, die für das besetzte Gebiet das im unbesetzten Deutschland der Interalliierten Militärkontrollkommission zugewiesene Ueberwachungsrecht ausübt und das Recht für sich in Anspruch nimmt, Bestimmungen über Zahl, Art, Ausrüstung und Verwendung der Polizeikräfte zu treffen.

3. Eine Requisition von Reichswehrformationen für den Fall, daß die Polizeikräfte nicht ausreichen sollten, ist im besetzten Gebiet nicht möglich. Die Rheinlandkommission hat dafür unter dem 1. April 1920 eine Anweisung erlassen, die eine Verwendung der militärischen Streitkräfte der Alliierten zur Wiederherstellung der öffentlichen Ordnung auf Grund eines begründeten schriftlichen Antrags der zuständigen deutschen Behörde vorsieht.

4. Der 50-Kilometer-Streifen rechts des Rheins in dem nach dem Vertrag von Versailles Deutschland militärische Streitkräfte nicht unterhalten darf, unterliegt der ausschließlichen Zuständigkeit der deutschen Behörden. Die Heranziehung von Reichswehrabteilungen zur Aufrechterhaltung der Ordnung in diesem Gebiet würde indes ohne vorherige Zustimmung der alliierten Regierungen nicht durchführbar sein. Die Verantwortung für die Folge der Verweigerung oder der Verzögerung einer solchen Zustimmung würde nach der Lage der Verhältnisse den alliierten Regierungen zufallen.

5. In den auf Grund der sogenannten Londoner Sanktionen besetzten Gebieten von Düsseldorf und Duisburg-Ruhrort sind die deutschen Polizeibehörden in Tätigkeit geblieben, jedoch mit den Beschränkungen, die sich daraus ergeben, daß dort seit Beginn der Besetzung noch immer der militärische Ausnahmezustand besteht.

Die Zahl der Beamten in Preußen.

Berlin, 28. Juli. Einer dem preußischen Landtag zugegangenen Nachweisung des Staatsministeriums zufolge betrug die Zahl der nach dem Haushaltplan beschäftigten Beamten, Hilfsbeamten und Angestellten 191 201, dagegen nach dem Stande vom 1. April 1914 nur 110 926.

Lenin unheilbar.

London, 29. Juli. Reuter meldet aus Helsingfors: Aus sehr zuverlässiger russischer Quelle ist bezüglich Lenins Gesundheitszustand folgende Information eingegangen. Infolge Arteriensklerose und Ueberarbeitung hatte Lenin einen Schlaganfall. Deutsche Aerzte wurden herbeigerufen. Durch elektrische Massage wurde die Sprachfähigkeit Lenins wieder hergestellt und er war imstande, das Krankenlager zu verlassen. Sechs Wochen später erfolgte ein zweiter Schlaganfall, verbunden mit Verlust der Sprache und Lähmung der Glieder. Lenins Gesundheitszustand ist dauernd ernst. Obwohl seine Sprachfähigkeit langsam zurückkehrt, ist er nicht imstande, zu gehen. Ein dritter Schlaganfall dürfte verhängnisvoll sein. Der zweite hat bewiesen, daß sein Herz schwach ist. Den Aerzten zufolge wird Lenin nicht imstande sein, seine Arbeit wieder aufzunehmen, da die geistigen Anstrengungen einen neuen Bluterguß ins Gehirn hervorrufen würde. Infolge seines kritischen Zustandes ist Lenin nicht transportfähig. Es war zuerst beabsichtigt, daß er im Kaukasus eine Kur durchmachen sollte, die kommunistische Partei aber wünschte, daß er inkognito nach Deutschland und von dort in ein anderes Land gesandt werden sollte. Lenin befindet sich gegenwärtig auf dem Lande in der Nähe von Moskau.

Zur christlich-nationalen Staatspartei

macht in der Vossischen Zeitung der evgl. Landpfarrer D. A. Eckert bemerkenswerte Ausführungen. Für den Gedanken spreche mancherlei. Besonders, daß das Zentrum sich entschieden für die Behauptung des Christentums als einer Macht im öffentlichen Leben eingesetzt habe, sei auch der evangelischen Kirche zugute gekommen. Auch daß es sich entschieden auf den Boden der demokratischen Republik gestellt habe und der Katholizismus überhaupt sich tief in die soziale Frage eingearbeitet habe, insbesondere der christliche Solidarismus starke Werbekraft in sich trage, hält der Schreiber fest. Zur Verbindung beider Konfessionen zu einer christlich-sozialen Arbeitsgemeinschaft, in der Zentrumspartei, würde beiden Seiten und der Sache ein großer Dienst geleistet.

Pfarrer Eckert glaubt, daß die evgl. Arbeiter und die katholisierenden Protestanten ohne Zweifel für den Gedanken zu haben sind. Er weiß aber nicht, wo außer im Westen und Süden die neue Partei die Massen aufbringen solle. Zudem legtn Demokraten und Deutsche Volkspartei Wert darauf, auch solche Kreise zu vertreten, die in einer anderen als der christlichen Weltanschauung ständen, sie fragen nicht nach dem religiösen Bekenntnis, sondern der sittlichen Persönlichkeit. (Tut das das Zentrum nicht ähnlich? Red.) Ein grundsätzlich christlich fundierte Partei mußte die Nichtchristen abstoßen (Unbedingt?) Schreiber glaubt auch, daß viele deshalb nicht in Betracht kämen, weil sie im Sozialismus doch Sittliches als bloß geschichtsmaterialistischen Marxismus sähen. Die Neubildung des Parteiwesens sei sicher erstrebenswert. Sie werde am sichersten erreicht, wenn das Zentrum bleibe, was es ist. Neben ihm sollten sich die bürgerlichen Schichten anderer Bekenntnisse zu einer großen Weimarer Verfassungspartei zusammenschließen.

Die Berufsschule.

Während das Volk im allg. allmählich immer mehr Interesse für die Volksschule an den Tag legt, kann man noch größere Gleichgültigkeit bezüglich des Berufsschulwesens beobachten. Die frühere Fortbildungsschule, jetzt Berufsschule genannt, ist nach der Reichsverfassung eine Zwangsschule. An sich sollen alle Jugendlichen beiderlei Geschlechts die Berufsschule bis zum vollendeten 18. Lebensjahre besuchen, allerdings nur 6—8 Stunden.

Der Charakter der allgemeinen Schule und der Charakter der Zwangsschule stellen an uns die Anforderung, diese Schule einmal besonders in Augenschein zu nehmen.

Wie wir bei der Volksschule, die als Zwangsschule benutzt werden muß, die Beobachtung des Elternrechts verlangen, so werden wir uns auch bei der Berufsschule fragen müssen, inwieweit hier Elternrechte berücksichtigt sein wollen. Auch hier wird die Schule mehr oder minder Erziehungsschule sein; als solche aber auch wieder von der Weltanschauung des Lehrers abhängig sein.

Hierzu kommt, daß bei der volksschulentlassenen Jugend die Beinflussung außerhalb der Schule durch Jugendpflege und Jugendbewegung schon eine Rolle spielt, Gebiete auf denen auch die Berufsschule sich betätigen will.

Gewiß liegen bei der Berufsschule die Verhältnisse nach mancher Richtung anders wie bei der Volksschule und wird hier die katholische Stellungnahme noch ganz besonders herausgearbeitet werden müssen.

Die Zentralstelle der kath. Schulorganisation, Düsseldorf, Bilkerstr. 36, hat eine Schrift (Flugschrift) über die Stellungnahme der Katholiken zur Berufsschule (Verf: Rel.-Lehrer Kaaf-Aachen) herausgegebn, die den Katholiken in Stadt und Land sehr empfohlen wird. Sie orientiert über die ganze Frage und zeichnet auch unsere Aufgabe vor.

Es wäre von Wichtigkeit, daß man überall auf die Entwicklung der Berufsschulfrage achtete, in Konferenzen, sich über unsere Stellung zu ihr klar würde und die Zentralstelle in Düsseldorf über alles auf dem Laufenden hielte.

Die wirksamste Verteidigung des Christentums.

Es ist eine bedeutungsvolle Erscheinung in unserer tief aufgewühlten Uebergangszeit, daß so manche Volkskreise der Kirche entfremdet werden, zugleich in diesen Kreisen aber gleichzeitig die Sehnsucht nach Religion sich kundgibt. Die ungläubigen Zeitungen und Zeitschriften drucken immer wieder Aufsätze ab, in denen diese Sehnsucht zum Ausdruck kommt. Alle aber betonen gleichzeitig, daß sie von den Kirchen nichts wissen wollen. Finden sie in diesen nicht mehr Religion, weil so viele Christen die Religion Christi nicht mehr lebendig vorleben?

Christus bezeichnete das christliche Leben als Umkehr. „Wenn ihr euch nicht umkehrt, werdet ihr nicht in das Reicht Gottes eingehen," in jenes Reich, das „nicht mit äußerer Gebärde kommt," sondern „inwendig in euch ist." Sein Vorläufer Johannes der Täufer predigte darum die Bekehrung und Einkehr. Christliches Leben als Leben der Kinder Gottes und und Jünger Christi ist somit innere Umkehr vom alten Menschen zum neuen Menschen. Der alte Mensch vor Christi Erscheinung stellte sich fremd gegenüber Gott, glaubte sich ihm gegenüber behaupten zu müssen, diente ihm deshalb aus Hoffnung auf Lohn und aus Furcht vor Strafe. Der neue Mensch der Religion Christi ward dagegen wiedergeboren zum Leben des Gotteskindes, das im himmlischen Vater als seinem Ursprunge und Lebensgrunde gläubig lebt, ihn gläubig liebt, deshalb seinen Willen gern erfüllt. Des ersteren Gesinnung ist die des Knechtes gegenüber dem unumgeschränkten Herrn des Himmels und der Erde, den er fürchtet, mit dem er sich darum gut zu stellen sucht, mit dem er vielleicht ein Lohn- und Verdienstgeschäft macht. Innerlich aber bleibt er Gott fremd, vielleicht mißtrauisch. Es ist nur eine Frage der Zeit, wann er glaubt, Gott hintergehen oder ihn verachten zu können. Diese Knechtsgesinnung des Heidentums und der Synagoge lebt in vielen Christen, die nur aus Ueberlieferung ihrer Religion äußerlich anhängen; ihr Herz ist aber weit von dem Vatergott Christi, zur Zeit der Versuchung fallen sie ab. Die Aeußerlichkeit ihres Christenlebens läßt manche, der Religion nicht feindliche Nichtchristen denken, in den Kirchen sei nicht mehr echte, wahre Religion; anderseits gibt sie den Kirchenfeinden Anlaß zu ihren Angriffen auf die Religion an sich. Wie Paulus sagt: „Der Name Gottes wird eurethalben gelästert unter den Heiden." Ganz anders ist die Gesinnung der echten Cristen, die ernsthaft als Kinder Gottes und als Jünger Christi leben wollen. Der Geist der kindlichen Liebe zum Vater im Himmel treibt jenen Geist der knechtischen Furcht und Nutzberechnung aus. Sie sagen nicht bloß: „Herr, Herr," sondern sie „erfüllen den Willen des Vaters, der im Himmel ist." So wie auch gute Kinder in der Familie den Willen der Eltern erfüllen, nicht weil ihnen bei Ertappung auf dessen Uebertretung Strafe droht, sondern aus Liebe zu Vater und Mutter von denen sie wissen, daß sie nur das Beste ihrer Kinder wollen. Diese echten Christen erleben das Reich Gottes unter den Menschen, ihre kirchliche Gemeinschaft als die Lebensgemeinschaft der Gottesfamilie, welche Christus in seinen Jüngern gründete und auszog. In dieser fühlt man sich Gott aus Gottesliebe und den Mitmenschen aus Bruderliebe verbunden, verwachsen durch die Wiedergeburt aus der Gnade. Die Gottes- und Bruderliebe ist, wie Christus lehrt, das Wesen dieser Gottesgemeinschaft, darum des christlichen Lebens, so wie Treue und Liebe der Gatten, der Eltern und Kinder das Wesen der Ehe und Familie ausmacht, geht die Treue und Liebe verloren, so ist Ehe und Familie erstorben.

Der echte Christ hängt darum Gott an nicht um dessen bloße Autorität willen als des allmächtigen Herrn Himmels und der Erde, des Herrn über Leben und Tod, sondern aus dem Drange des religiösen, heiligen Lebensgefühls der Gotteskinder. In diesem in tiefster Ergriffenheit erlebten Lebensgefühle finden solche Christen einander sich wieder in Gott als ihren Vater und in Christus als ihrem Heilande. Sie bilden einen neuen Lebenskreis, in dem sie als in der Gottes- und Christusfamilie sich in der Gottsliebe und Bruderliebe geborgen und beglückt fühlen. Diese Christen sind die wirksamsten Fürsprecher, Apologeten und Werber der Religion Christi und der Kirche. Sie wirken durch den „Erweis der Gnade und der Kraft." Nach Christi Aufforderung sind sie das Salz der Erde, das Licht der Welt: „So leuchte euer Licht (euer Wandel im Lichte) vor den Menschen, auf das sie euere guten Werke sehen und den Vater preisen, der im Himmel ist." Solche Christen sind berufen, der anwachsenden Sehnsucht nach Religion in den Kreisen derer, welche in Entfremdung von Religion nad Kirche aufgewachsen sind, den Weg zu weisen. Worte der Polemik und Apologetik allein heifen nicht, um die Lebensmacht der christlichen Religion und Kirche zu erweisen.

S. C.

Wertpapierkurse für die Zwangsanleihe.

Wie für frühere Steuern, so soll für die Bewertung der Wertpapiere für die Zwangsanleihe ein besonderer amtlicher Steuerkurszettel herausgegeben werden, dessen Fertigtellung aber noch geraume Zeit in Anspruch nehmen wird, da für jeden Kurs der durchschnittliche Wert der Jahre 1920 bis 1922 festgesetzt werden soll.

1200 deutsche Zeitungen

sind bis jetzt der Teuerung und Ungunst der Zeit zum Opfer gefallen und haben ihr Erscheinen eingestellt. Andere haben vom mehrmaligen Erscheinen an Wochentagen absehen und sich auf einmaliges beschränken müssen. Wieder andere erscheinen statt bisher sechs- oder siebenmal nur drei- oder viermal wöchentlich.

Das nunmehr angenommene Gesetz über Maßnahmen gegen die wirtschaftliche Notlage der Presse hat leider eine Gestalt bekommen, durch die die so notwendige sofortige und ausgiebige Hilfe zur Linderung der Not der Presse nicht gebracht werden kann. Es ist bedauerlich, daß der Reichsrat der Eingabe des Vereins Deutscher Zeitungsverleger nicht stattgegeben hat. Bei Annahme seiner Anträge wäre eine rasche und wirklich wirksame Hilfe für die Presse ereicht worden. Bedauerlich ist auch, daß man entgegen der Meinung derselben Organisation in das Gesetz Bestimmungen aufgenommen hat, die nach langjährigen Erfahrungen praktisch eine gerechte Verteilung des materiellen Ergebnisses des Gesetzes unmöglich machen."

Wir können nur wiederholen, was wir bereits früher ausgeführt haben, daß die beste und sicherste Hilfe, soweit die Zentrumspresse in Frage kommt, von den Parteifreunden selbst gebracht werden kann. Dankbar muß anerkannt werden, daß namentlich das Verständnis für die Notwendigkeit, helfend einzugreifen, in immer weitere Kreise dringt. Insbesondere ist es der Klerus, der die Gefahr erkennt die der Verwirklichung der kulturellen und idealen Forderungen der Gegenwart droht, wenn die Zentrumspresse den Wettbewerb mit der gegnerischen Presse nicht bestehen und ihrer wichtigsten Aufgabe nicht voll gerecht werden kann.

Gelegentlich der anfangs dieses Monats in Gelsenkirchen stattgehabten Katholikenversammlung wies der hochwürdigste Herr Bischof von Paderborn darauf hin, welche Erwartungen das katholische Volk und besonders auch der katholische Klerus auf seine Presse setzt und was die Kirche und das Volk von der katholischen Presse hat. Er sprach seinen oberhirtlichen Dank aus für die Tätigkeit, die die Zeitungsredakteure jetzt in der stürmischen und wild bewegten Zeit entfalten zum Heile der Kirche und des Vaterlandes und dankte für die treue Hilfe. Diese Grundsätze allein sind ja, führt der Bischof u. a. aus, imstande, uns zu retten, sie bleiben die Eck- und Grundpfeiler jeder gesetzlichen und sittlichen Ordnung. Der Abonnentenstand der Zeitungen ist überall ein genauer Grad-messer für das christliche Leben einer Gemeinde. Mit der Zu- oder Abnahme der katholischen Abonnenten fällt auch die Hoffnung auf Erfolg auf diesem Gebiete. Papst Pius X. hatte recht, wenn er sagte: „Ihr mögt Kirchen bauen und Waisenhäuser, so viel ihr wollt, alles wird vergeblich sein, wenn ihr sie nicht durch eine katholische Presse unterstützt."

Die katholische Presse muß die Wunden wieder heilen, welche eine grundsatzlose Presse dem Volke Tag für Tag schlägt. Deshalb darf es keine Schwierigkeiten geben, die katholische Presse lebensfähig zu halten, und auch dem katholischen Volke muß ein wahrer Opfergeist eingeprägt werden.

Hast Du deine Pflicht schon getan?

Die Sozialdemokraten und Unabhängige.

Berlin, 29. Juli. Laut „Vorwärts" traten am Freitag die Vertreter der Parteivorstände der Sozialdemokraten und der Unabhängigen zu einer Sitzung zusammen, in der eine Aussprache über die Einigungsfrage stattfand. Es herrschte weiteste Einmütigkeit darüber, daß die Selbständigkeit der Parteien in keiner Weise beeinträchtigt werden darf, bis die Parteilage Stellung genommen haben. Es soll aber auch alles vermieden werden, wa sder Einigung Hindernisse bereiten kann.

Der internationale Friedenskongreß.

London, 28. Juli. In der gestrigen Nachmittagssitzung des Friedenskongresses wurde die Frage des Völkerbundes behandelt. Lord Robert Cecil trat für eine Verstärkung der Autorität des Bundes ein. Solange die Entschädigungsfrage nicht geregelt sei, könne von einer Wiederherstellung die Friedens in Europa nicht gesprochen werden. Die Frage vergifte die ganze internationale Atmosphäre. Solange der Völkerbung eine so wichtige Frage außerhalb seiner Erörterung lasse, sei er noch immer nicht im Besitz voller Machtbefugnisse. Gewiß könne der Völkerbund es nicht unternehmen, sich mit dieser Frage zu befassen, wenn er nicht von einigen oder von allen der hauptsächlich interessierten Mächte dazu aufgefordert würde. Aber es sei endlich zu überlegen, ob nicht die Zeit gekommen sei, diese Streitfrage zu lösen. Die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund würde einen großen Fortschritt bedeuten, und es sei wichtig, daß sich die britische Regierung für diese Politik erklärt habe. Deutschland könnte, um zu beweisen, daß es für den Frieden der Welt arbeiten wolle, nichts Bessres tun, als Mitglied des Bundes werden. (Beifall.) Der Kongreß sprach hierauf in einer Entschließung die Hoffnung aus, daß Deutschland ein erfolgreiches Gesuch um Zulassung zum Völkerbund stellen werden.

London, 28. Juli. Wie der Daily Telegraph erfährt, ist die Zulassung Deutschlands zum Völkerbund in den letzten Wochen zweimal zwischen der britischen und der französischen Rrgierung erörtert worden.

Reifen mit Überleistungen

setzen besondere Qualität voraus. Je elastischer das Gewebe, je besser die verarbeiteten Rohstoffe, desto schneller und zuverlässiger der Reifen. Elastizität und Schnelligkeit sparen aber Betriebsstoff, beides sind Eigenschaften d. neuen

Continental Cord-Reifen

Nicht der Preis, sondern die Leistung entscheidet, ob ein Reifen billig ist.

Das Rosazimmer.

1)

Venetianischer Roman

von E. von Adlersfeld-Ballestrem.

Der Schnellzug Rom—Wien donnerte, von Mestre kommend, über die Eisenbahnbrücke, die das Festland mit Venedig verbindet, um von dort, nach kurzer Rast, denselben Weg bis Mestre zurückzunehmen, und dann die Reise über Pontebba—Villach fortzusetzen.

Am Fenster eines Abteils erster Klasse des direkten Wagens Rom—Wien stand ein noch junger Mann und sah nicht ohne eine gewisse Sehnsucht im Blick auf die Silhouette der „Meereskönigin", die über die Lagunen hinweg sich fast schwarz gegen das Marineblau des Nachthimmels abzeichnete, auf dem eine phantastisch große, goldige Mondsichel stand und auf das leichtbewegte Wasser glitzernde Goldflitter streute. Zuerst waren es die Türme von Murano, die aus dem Wasser auftauchten, dann, als der Zug der Station näherkam, die Mündung des Canareggio, aus der eben ein beleuchteter kleiner Dampfer nach San Giuliano zueilte, dann der Glockenturm von San Giobbe, und schließlich war der häßliche nüchterne Bahnhof mit seinem Hasten Treiben, Rennen und Schreien erreicht.

Mit einem kleinen Seufzer trat der einsame Reisende in dem Abteil erster Klasse von dem Fenstre zurück, zog den Vorhang zu, als wünsche er, nicht gesehen zu werden, und hielt zum Ueberfluß noch eine Zeitung vor, so daß er von außen sicher nicht zu erkennen gewesen wäre, trotzdem die elektrische Lampe in dem Abteil hell genug brannte.

„Noch sechzehn Stunden Fahrt — reichlich!" murrte er mit einem zweiten Seufzer. „Wenn die Nonna (Großmutter) wüßte, daß ich ihr so nahe bin — und, hol's der Geier, ich stiege mit Wonne hinaus aus dieser Schüttelmaschine, um sie zu umarmen, die liebe Alte! Sie hat ja nur noch mich und ich sie in dieser weiten Welt! Und sie darf's nicht einmal wissen, wie nahe ich ihr bin, sie kann nicht gerade jetzt denken: Nun ist er angekommen! — und mir einen stummen Gruß zusenden."

Er lehnte sich tiefer zurück in die Ecke, denn eben war draußen auf dem Bahnsteig die Mütze des Stationsvorstehers, den der Reisende persönlich kannte, vorbeigeeilt. Wie es ihm scheinen wollte, hatte sich dabei der Kopf des Inhabers bewußter Mütze nach dem Fenster emporgereckt, als ob er jemand suche.

„Das fehlte noch," dachte er, „daß der Brave mich hier so laut begrüßt, daß man es bis nach San Marco hören kann — mit allen Titeln und Würden, damit es morgen in den Zeitungen steht, der Marchesa von Terraferma della Luna sei —"

In diesem Augenblick wurde die Tür des Abteils vom Gange aus aufgemacht, und der Gefürchtete trat herein, schloß sie sorgfältig hinter sich und zog die Vorhänge wieder über die Scheiben. Dann grüßte er feierlich und zog aus der Brusttasche ein geöffnetes Telegramm.

„Herr Marchese, ich habe den Auftrag, Ihnen diese Depesche zu überreichen," sagte er nicht ohne ein gewisses Zögern. „Sie ist, wie Sie sehen, an mich, den Bahnhofsvorstand in Venedig, gerichtet, und wenn trotz der Unterschrift die Sache keine Mystifikation, kein schlechter Scherz ist —"

Achselzuckend hielt er inne, denn der junge Mann hatte ihm das Telegramm schon aus der Hand genommen und den mit dem Morseapparat gedruckten Inhalt schnell überflogen, der, den bekannten „Depeschenstil" verschmähend, den Wortlaut hatte: „Der Marchese von Terraferma dalla Luna wird mit dem Schnellzuge abends nach neun Uhr im direkten Wagen Rom—Wien eintreffen. Sie sollen ihn, ohne Aufsehen zu erregen, aufsuchen und ihm dieses Telegramm übergeben. Es wird erwartet, daß Sie über diese Angelegenheit absolutes Stillschweigen bewahren. Der Minister der Auswärtigen Angelegenheiten." Dann folgte noch eine Reihe unverständlicher Worte.

Der Beamte, ein intelligent aussehender Mann, sah gespannt zu, wie der Marchesa die Depesche zweimal las, dann einen Bleistift aus der Westentasche zog und damit die unverständlichen Worte, sie sorgfältig abzählend, nochmals niederschrieb und dadurch einen anderen Inhalt zusammenstellte als den augenscheinlichen. Er fand dabei offenbar seine Vermutung bestätigt, daß diese sonderbare Botschaft nur eine Chiffre war, die jenem sagte, was ihm ein Rätsel bleiben sollte.

„Ich danke Ihnen," sagte der Marchese, indem er das Telegramm in seine Brusttasche schob und seine umfangreiche Reisetasche aus dem Netze hob. „Würden Sie die Güte haben, mir einen Facchino (Gepäckträger) zu schicken? Ich bleibe hier."

„Sofort!" erwiderte der Stationsvorsteher und verschwand ohne weiteres.

Der Marchese setzte den Hut auf, holte den Schirm aus dem Netz herab, steckte ein Buch und die Journale, die auf den Sitzen lagen, in die Taschen seines leichten Sommerüberziehers und übergab dem herbeigeeilten Gepäckträger sein Reisegepäck.

„Gondola!" befahl er kurz und folgte dem Mann den langen Bahnsteig hinab zum Ausgang, durch den sich die angelangte Fremdenflut schon in der Hauptsache hinausgedrängt hatte. Trotz des starken Verkehrs fand er ohne Aufenthalt alsbald eine Gondel.

„Palazzo Terraferma dalla Luna — kürzester Weg!" sagte er dem Gondelier, und dieser legte sich mit respektvollem Gruß alsbald fest ins Zeug. Sich wie ein Aal durch das Gewimmel der vor dem Bahnhof liegenden und abfahrenden Gondeln windend, glitt das lange, schlanke Fahrzeug an der im Mondlicht phantastisch aussehenden Fassade der Kirche der Scalzi vorüber und rechts in den engen, dunklen Rio Marina, dem kolossalen Palazzo Crotta gegenüber, also den enormen Bogen des Canale Grande abschneidend, mitten ins Herz von Venedig hinein.

„So," dachte der Marchese, sich aufatmend zurücklehnend, „mein sentimentaler Wunsch, die liebe alte Nonna wiederzusehen, wäre ja mit zauberhafter Geschwindigkeit in Erfüllung gegangen. Anders zwar, wie ich mir's geträumt habe, aber — ich habe zu gehorchen. Falls ich mich bei dem Lesen der Depesche nicht getäuscht habe, so —"

Hastig holte er das Telegramm hervor, zog eine elektrische Taschenlaterne aus der Tasche und las bei ihrem genügend hellen Schein den Text noch einmal durch.

„Nein, es ist richtig," murmelte er nachdenklich, den Blick auf das Blatt heftend, dessen an sich unverständlicher Inhalt in richtiger Lesung den Wortlaut hatte: „Heute nacht Attentat auf Dokument geplant. Bleiben Sie in Venedig und reisen Sie morgen mit Frühdampfer über Triest nach Wien."

„Also haben die Wände doch wieder einmal Ohren gehabt! Ich möchte nur wissen — Gott verzeih mir's, wenn ich ihr unrecht tue, aber ich kann den Gedanken nicht loswerden, daß meine reizende Schwägerin —"

Mit einem heftigen Ruck stellte er die Taschenlampe wieder ab, steckte sie ein und faltete das Telegramm zusammen.

„Hätte ich dem Verdacht Worte geben sollen? Hätte ich's wissen müssen?" überlegte er. „Ein Verdacht ist ein Nichts ohne den Schatten eines Beweises — und sie ist meines leiblichen Bruders Witwe, er hat sie geliebt und sterbend meiner Fürsorge empfohlen. Das hält sie natürlich nicht ab, gegen mich zu intrigieren — nun, wenn sie wirklich dahintersteckte, dann war ihre Fürsorge ja, wie es scheint, ein Schlag ins Wasser, unser Geheimdienst einmal ihrem überlegen."

(Fortsetzung folgt.)

62. Deutscher Katholikentag in München.

27. bis 30. August 1922.

Generaladresse: München, Herzogspitalstr. 12.

Postscheck: München 36693.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 31. Juli 1922.

Die Dreikönigenpfarre kann mit Stolz auf ihre Pfarrprozession zurückblicken, die bei bester Ordnung eine überaus gute Beteiligung zeigte. Jünglingskongregation und Arbeiterverein verdienen wegen ihrer besonders starken Teilnahme vor allen Dingen hervorgehoben zu werden. Bei der sakramentalen Prozession der Dreikönigenpfarre werden Stadt und Land gewissermaßen miteinander verbunden, denn der Prozessionsweg führte teilweise mitten durch das in üppiger Pracht stehende weite Feld. Recht schön hatte man alle Altäre geschmückt, wobei einigen als Hintergrund der malerische Naturschmuck besonders noch zugute kam. Geradezu prächtig wirkte der Kreuzaltar am „krausen Baum" mit dem mächtigen Lindenbaum im Hintergrund, eine Erinnerung an Kevelaer mit seinem „großen Kreuzbaum". Vorteilhaft war auch die Stelle gewählt für den Altar am Stadtgarten, Ecke Schorlemer- und Parkstraße. Die hohen, dichten Baumgruppen des Stadtgartens zeigten hier das schönste Bild. Aber auch die Bewohner des Pfarrbezirkes selbst hatten ihre Häuser eifrig geschmückt und den Prozessionsweg mit Blumen und frischem Grün bestreut. Allenthalben sah man am Wege, wo keine Häuser standen, grüne Zweige aufgestellt, was an eine schöne alte Neußer Sitte erinnerte. Früher wurden nämlich am Frankreichmaustage in der Altstadt meistens nur Birkenzweige aufgestellt. Vom letzten Altar am Nordkanal gelangte die Prozession unter dem feierlichen Vollgeläute durch die wie ein hoher grüner Baldachin wirkende alte Lindenallee der Jülicherstraße 11¼ Uhr in die Dreikönigenkirche zurück.

Neußer Kirmes und Schützenfest. Mehrere tausend Bürger aller Stände waren am letzten Samstag abend der Einladung des Komitees des Neußer Bürger-Schützenvereins gefolgt, um Beschluß zu fassen, ob auch in diesem Jahre ein Schützenfest gefeiert werden soll oder nicht. In kurzer Zeit füllten sich die großen Säle des Residenztheaters, so daß Hunderte sich mit einem Stehplatz begnügen mußten.

Der stellvertretende Vorsitzende, Herr Peter Marx, eröffnete die Versammlung, begrüßte dieselbe auf das herzlichste, machte die nötigen geschäftlichen Mitteilungen und alsdann trat man in die Tagesordnung ein, mit dem einzigen Punkt (nach dem Statut) „Beschluß über die Fortsetzung des Neußer Bürgerschützenvereins und Abhaltung eines Schützenfestes für 1922. Nachdem die alten schönen Kirmeslieder und die flotten Klänge der beliebten Musikkapelle „Rennefeld Neuß", die helle Begeisterung der Versammlung sichtlich zugenommen, ergriff ein Komiteemitglied Stadtverordneter Carl Breuer, das Wort und führte u. a. aus: Zwei Faktoren sind zum Gelingen unseres Volksfestes, woran jeder Neußer nun einmal mit allen Fasern seines Herzens hängt, notwendig und zwar erstens der feste Wille aller aktiven Schützen, unter Anspannung ihrer ganzen Kraft mitzuwirken, und zwar es als vornehmste Aufgabe zu betrachten, durch mustergültiges Benehmen peinliche Pünktlichkeit und tadellose Ordnung, das Fest zu fördern und den alten Ruhm zu wahren.

Zweitens die Mittel zu beschaffen, welche zur Bestreitung der enorm gestiegenen Kosten nun einmal notwendig sind. In Anbetracht der vorgerückten Zeit, glaubte das Komitee schon vorarbeiten zu müssen, und es kann erfreulicher Weise festgestellt werden, daß ein großer Teil der Neußer Bürgerschaft, es nicht an dem nötigen Verständnis hat fehlen lassen, indem es namhafte Beträge gezeichnet hat. Immerhin sei im Namen der aktiven Schützen und des Komitees an dieser Stelle an all diejenigen Bürger die Bitte gerichtet, durch Einzeichnen in die passive Liste, soweit es noch nicht geschehen ist, ihr Interesse an dem schönen Volksfest, einzig in seiner Art, zu bekunden. Das Komitee ist gern bereit, auch von all denjenigen, die während der Kirmestage verreisen wollen, vorher ein Scherflein entgegen zunehmen. Zum Schluß obiger Ausführungen wurde statutgemäß an die Versammlung die historische Frage gerichtet: „Soll in diesem Jahre ein Schützenfest gefeiert werden?" Darauf brauste aus tausenden Kehlen in steigender und nicht endenwollender Begeisterung: „Jog, Jog, Jog!" Zum Einverständnis, daß auch in diesem Jahre ein Schützenfest nach alter Ueberlieferung gefeiert werden soll. Freude, lautere Herzensfreude war aus allen Schützenaugen zu lesen und nachdem der 2. Vorsitzende, Herr Marx nochmals in kernigen Worten das vaterstädtische Fest als Fest gesunder Lebensfreude bezeichnete, faßte man einmütig den festen Vorsatz, das Schützenfest 1922 in wahrer Herzensfreude und Eintracht zu feiern, und sich wenigstens während der drei Kirmestage von allen Nöten des Alltags, woran wir in unserer Zeit so reich sind, einmal frei zu machen.

Die nächste Versammlung wird die Wahl des Obersten, der Majore 2c. erledigen; von der Wahl der Anmeldungen wird es abhängen, ob für die Grenadier- und Jägerkorps noch je ein Musikkorps mehr gestellt wird. Das Komiteemitglied, Herr Didtmann, bat deshalb nochmals, die Anmeldungen der Züge zu beschleunigen. Herr G. Preisner pries dies Neußer Schützenfest als das schönste Fest, das er in der weiten Welt angetroffen habe.

Kriegsgefangenenbewegung (N. E. K.). Der Ausschuß für Kinderhilfe besteht aus den Kameraden Hans Schorreck, Kapitelstraße 28, Willi Thuis, Dreikönigenstraße 32, Albert Winges, Sternstraße 104, und Theod. Wagner, Hindenburgplatz 6. Es bedarf zunächst einer vollständigen Bestandsaufnahme der erholungsbedürftigen Kinder. Die in Frage kommenden Kameraden werden ersucht, ihre Kinder den zuständigen Vertrauensleuten ihres Bezirks unter Angabe von Alter, Geschlecht, Gesundheitszustand usw. zu benennen. Die Vertrauensleute haben diese Angaben dann den Mitgliedern des Ausschusses weiter zu geben. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß keine Zeit zu verlieren ist. Den Wirtschaftsausschuß bilden die Kameraden Steuermann, Zollstraße 12, Peter Bullmann, Furtherstraße 56, Gustav Hellingrath, Josefstraße 42, Th. Wagner, Hans Jülichs, Schillerstraße 42, und Gerh. Dornhausen, Sternstraße 22. Es wird sehr wahrscheinlich möglich sein, billige Kohlen zu bekommen. Diejenigen Kameraden, die auf Kohlen reflektieren, wollen sich an die Ausschußmitglieder Bullmann und Dornhausen zwecks Aufgabe von Bestellungen wenden. Für die Beschaffung von Kartoffeln ist Kamerad Wagner zuständig. (Näheres Monatsversammlung.)

Der Unterstützungsausschuß besteht aus den Kameraden Hubert Prechters, Heerdterstraße 29, Christian Wingerath, Sternstraße 102, und Chr. Holtz, Erftstraße 6. Dieser Ausschuß ist bereits dank der zielbewußten Tatkraft seiner Mitglieder mit bestem Erfolg in Tätigkeit getreten. Mitteilungen und Anträge nimmt entgegen Kamerad Holtz. Der Wohnungsausschuß umfaßt die Kameraden Wilh. van Eimern, Bergheimerstr. 134, Karl Schmidt, Weißenbergerweg 50, Otto Wusche, Lessingstraße 7, Friedr. Rennefeld, Düsseldorferstr. 46. Dieser Ausschuß hat wohl das schwierigste Gebiet zu bearbeiten. Kamerad van Eimern ist für Annahme der Anträge zuständig. Ueber den Ausschuß der Kriegsbeschädigten-Fürsorge ist bereits an anderer Stelle berichtet worden. Die Ausschüsse arbeiten selbständig, jedoch in enger Anlehnung an den Vorstand. Bedeutende Beschlüsse sollen ohne Zustimmung des Vorstandes, der letzten Endes die Verantwortung trägt, nicht gefaßt werden. Wir empfehlen allen Kameraden, sich diese Notiz auszuschneiden. In der Monatsversammlung, die am Dienstag, den 1. August (nicht wie in der Zeitung irrtümlich bekanntgegeben am 2. August) stattfindet, darf mit Rücksicht auf ihre Wichtigkeit (Beschaffung von Kohlen, Kartoffeln pp.) kein Kamerad fehlen.

Die Mutterberatung für den 2. Bezirk findet in dieser Woche am Dienstag, den 1. August im alten Hospital, Hmaasse 4, statt, für den Dreikönigenbezirk am Mittwoch den 2. August in der Weingartschule, Mädchenklasse. Sprechstunden wie immer.

Zur Förderung des Wohnungsbaues. Der Reichsrat stimmte einer Verordnung zu über die Gewährung von Beihilfsdarlehen zur Förderung des Wohnungsbaues, wonach die Darlehnssätze an die Gemeinden verdoppelt werden sollen.

Zur Gewerbesteuerfrage faßte die Düsseldorfer Handelskammer folgenden Beschluß, dem sich in einer Vorberatung die Körperschaften des Handwerks angeschlossen haben:

Die Handelskammer zu Düsseldorf erkennt durchaus die finanzielle Notlage der Stadtverwaltung an, in die sie durch die Geldentwertung und die Reichsfinanzgesetzgebung geraten ist. Die Finanzgesetzgebung hat ihr hauptsächlich nur die Gewerbesteuer als z. Zt. noch ertragliche Steuerquelle gelassen. Obwohl die Handelskammer anerkennt, daß die Beamten und Angestellten unter allen Umständen die durch die fortschreitende Teuerung gebotenen Gehaltserhöhungen erhalten müssen, muß die Handelskammer mit aller Entschiedenheit dagegen Einspruch erheben, daß die Stadtverwaltung schon jetzt, nachdem erst vor wenigen Wochen eine wesentliche Erhöhung der Gewerbesteuer beschlossen worden ist, ein fünftes Steuerquartal erhebt; umso mehr, als das Ergebnis der letzten Einschätzung noch nicht einmal feststeht. Handel und Industrie sind nicht in der Lage, neben den ständig in starkem Umfang sich vermehrenden Geschäftsunkosten aller Art, bei den erschreckenden Preissteigerungen für neue Waren und der allgemein bestehenden Kapitalnot, eine weitere, nicht abwälzbare Erhöhung der öffentlichen Lasten zu ertragen.

Die Handelskammer ist Trägerin einer Bewegung, die Milderung der Gewerbesteuerlast für Industrie, Handel und Gewerbe dadurch zu ermöglichen, daß den Gemeinden neue ergiebige Steuerquellen eröffnet werden, die nicht nur die Gewerbetreibenden allein, sondern die Gesamtheit der Steuerpflichtigen treffen. Es ist nicht angängig, daß in Düsseldorf ein kleiner Bruchteil der Zensiten allein den größten Anteil an den Lasten trägt, die die übrige zahlreiche Bevölkerung überhaupt nicht berühren.

Es besteht die Möglichkeit neue Steuereinkünfte in einem stärkeren Anteil der Gemeinden an dem Erträgnis der Reichsumsatzsteuer und der Reichseinkommensteuer zu finden, die an Stelle der schematischen, nicht ausreichenden und zum Teil noch nicht einmal bezahlten Anteile an der Reichseinkommensteuer treten sollen. Außerdem hält die Handelskammer eine Aenderung des Einkommensteuergesetzes, des Gewerbesteuergesetzes und des Landessteuergesetzes für dringend geboten. Von der Stadt muß aber verlangt werden, daß sie in erster Linie sich mit allen ihr zur Verfügung stehenden Mitteln auch für diese Forderungen einsetzt und nicht den bequemen Ausweg wählt, Deckung für neue Lasten immer bei der Gewerbesteuer zu suchen.

Die Dauer der 7. Utrechter Internationalen Messe ist wie der holländische Konsul uns mitteilt, auf die Zeit vom 5. bis 9. September d. J. festgesetzt worden. Die wachsende Bedeutung dieser Messe ist auch in hiesigen Handels- und Industriekreisen immer deutlicher erkannt worden. Die üblichen Paßerleichterungen für Messebesucher werden auch dieses Mal in Kraft treten.

Annahme an Kindesstatt.

Der Wunsch, den Platz in Herz und Leben, den man vergeblich für ein eigenes Kind offen gehalten hat, durch die Annahme eines fremden auszufüllen, ist trotz der heutigen schwierigen Verhältnisse bei vielen Ehepaaren vorhanden, auch bei solchen, die sich um des Kindes willen einschränken müssen. Da heißt es fröhlich: „Wo zwei satt werden, kann auch ein drittes mitessen." Die meisten dieser Eheleute ahnen oder wissen, daß ihrem Leben eine seiner wertvollsten Gaben, ihrer Ehe ein sehr festes Band fehlt, und daß ihr Alter ohne Kinder und Enkel einsam, nüchtern, inhalts- und freudeleer sein wird.

Aber die Erfüllung ihres Wunsches stößt auf manche Schwierigkeiten. Das Kind soll nicht aus der Nähe sein, und man möchte nichts mit den Angehörigen zu tun haben. Andererseits möchte man auch Näheres über diese wissen, denn man will doch nicht „irgend ein Kind" als Eigenes annehmen, sondern ein Kind, von dem man hoffen darf, daß es sich gut entwickelt. Aber an wen soll man sich wenden? Mit wem kann man die mancherlei Bedenken besprechen? Wo kann man Rat holen, der auf Erfahrung gestützt ist? Da der Wunsch der Eheleute meistens auch vor Verwandten und Bekannten geheim gehalten werden soll, bis seine Erfüllung gewiß ist, gestaltet sich alles noch schwieriger. Aehnlich verhält es sich auf der andern Seite bei den Angehörigen der Kinder. Hier besteht vor allem die Gefahr, daß die Kinder durch bezahlte Vermittlung unredlicher Persönlichkeiten in gänzlich ungeeignete Familien kommen, oder gar Engelmacherinnen in die Hände fallen.

Unter solchen Umständen erschien es als Notwendigkeit, Stellen einzurichten, die in uneigennütziger, fürsorgender Weise Adoptionen vermitteln. Deshalb gründete 1920 die Deutsche Zentrale für Jugendfürsorge, Berlin N., Monbijouplatz 3, die erste Adoptionsvermittlungsstelle. Drei Jahre später entstand die Adoptionsabteilung des Vereins für Säuglingsfürsorge und Wohlfahrtspflege im Regierungsbezirk Düsseldorf, Düsseldorf, Werstenerstraße 150, und in den letzten Jahren wurden den Jugendämtern verschiedener großer Städte wie Frankfurt a. M., Berlin, Leipzig, Dresden, Breslau, ebenfalls Adoptionsabteilungen angegliedert.

Die genannten Stellen sind in immer weiteren Kreisen bekannt geworden. Die Adoptionsabteilung des Vereins für Säuglingsfürsorge und Wohlfahrtspflege, die ich seit einigen Jahren leite, hat — mit kurzen Unterbrechungen, z. B. beim Einsetzen einer neuen Teuerung — ein ständiges Wachsen von Anfragen adoptionsbereiter Ehepaare zu verzeichnen. Aber immer wieder wird mir gesagt: „Es müßte viel mehr bekannt sein, daß es Stellen gibt, die Adoptionen vermitteln. Wir suchen schon seit Jahren nach einem Adoptivkind und glaubten kaum noch, daß unser Herzenswunsch erfüllt werden könnte." Solche oft wiederholten Aeußerungen haben die Veranlassung zu diesen Zeilen gegeben.

Die Deutsche Zentrale für Jugendfürsorge und die Adoptionsabteilung des Vereins für Säuglingsfürsorge und Wohlfahrtspflege sind gerne bereit, in Fragen, die Adoptionsangelegenheiten betreffen, Auskunft zu erteilen — selbstverständlich unentgeltlich. Nur bitten wir, den Anfragen möglichst Rückporto beizufügen. Vielleicht ist auch manchen mit dem Hinweis gedient, daß in dem Jahresbericht 1920/21 der Adoptionsabteilung des Vereins für Säuglingsfürsorge und Wohlfahrtspflege (zu beziehen durch die Geschäftsstelle Düsseldorf, Werstenerstraße 150) eine Reihe von Adoptionsfragen ausführlich behandelt worden ist.

Margarete zur Nieden.

Aus Nah und Fern.

Dortmund, 27. Juli. Die Polizei sowie die gesamte Einwohnerschaft von Dortmund und Umgegend atmet auf, seit die Brüder Heinrich und Ernst Braß aus Derne ihr Ende gefunden haben. Die Brüder Heinrich Braß, der vor einigen Tagen bei einem Feuergefecht mit der Polizei erschossen worden ist, und Ernst Braß, der sich vorgestern abend in Derne erschoß, als er keine Möglichkeit mehr sah, zu entkommen, waren die Anführer einer weit verbreiteten Räuberbande, die seit zwei Jahren die hiesige Gegend unsicher machte. Nicht weniger als 57 Strafverfahren, darunter 6 wegen Kapitalverbrechen, schwebten gegen die Gebrüder Braß. Allerdings muß gesagt werden, daß den Brüdern Braß wohl manche Straftat zugeschoben worden ist, die von andern Uebeltätern begangen worden ist.

Hamburg, 28. Juli. Zu der angeblich in Altona entdeckten Geheimbündelei wird mitgeteilt, daß Oberleutnant Raben lediglich vom deutsch-russischen Bunde gebeten wurde, Flüchtlinge aus Rußland unterzubringen, die sog. „Statuten der Rächenden Hand" des ihm durch die Post gesandte Produkt eines Phantasten sei, das er bei der Untersuchung sofort der Polizei vorgelegt habe. Raben ist auf freiem Fuße. Er hat fast durchweg Wrangeloffiziere untergebracht, die froh waren, einen Verdienst zu haben.

Pirmasens, 28. Juli. Großes Aufsehen erregt hier eine Schieberaffäre, in die besonders auswärtige Schuhhändler aus Köln und Aachen verwickelt sind. Es soll sich um Millionenwerte von Schuhwaren handeln, die mittels gefälschter Ausfuhrscheine nach dem Ausland verschoben wurden, wobei auch ein Beamter des hiesigen Zollamts beteiligt sein soll. Der frühere Speditionsgeschäftsführer Ernst Diehl, der flüchtig war, wurde in Frankfurt a. M. verhaftet. Die Untersuchung, zu der ein Beamter der Ausfuhrstelle in Bad Ems hier weilt, ist noch im Gange.

Aus aller Welt.

Telephondraht und Blitzgefahr.

Wenige sind über die schützende Wirkung der Fernsprechnetze bei Gewittern unterrichtet. Die Verkehrsnachrichten für Post und Telegraphie teilen dazu mit: Die Fernsprechnetze größeren Umfanges schwächen die Wirkung der Gewitter ab und vermindern die Blitzgefahr. Diese Tatsache beruht auf zuverlässigen Unterlagen, die sich die Reichs-Telegraphenverwaltung, die als Herstellerin der Fernsprechanlagen an der Klärung der Frage ein ganz besonderes Interesse hat, schon vor längerer Zeit durch mehrjährige sorgfältige Ermittelungen verschafft hat. Schon die einfache Betrachtung berechtigt zu der Annahme, daß eine Ortsfernsprecheinrichtung mit ihrem weitverzweigten Metallnetz und den zahlreichen Gestängen gewissermaßen einen großen Blitzableiter darstellt, da nicht nur jede Sprechstelle, sondern auch jeder auf einem Dach befestigte Rohrständer mit einer besonderen, sorgfältig hergestellten Erdverbindung zur Ableitung der atmosphärischen Elektrizität versehen ist. Die Einrichtung wird also nicht nur einen gewissen Schutz gegen die stattfindenden Entladungen der Gewitter bieten, sondern auch infolge der eintretenden langsamen Ausströmung und Ausgleichung der Elektrizität das Zustandekommen eines Blitzschlages überhaupt verhindern können.

Die Richtigkeit dieser theoretischen Erwägungen auf Grund praktischer Ergebnisse zu prüfen, war der Zweck der seinerzeit angeordneten Beobachtungen. Sie wurden in sämtlichen Orten mit Ortsfernsprechnetz und in einer größern Zahl von Orten ohne derartige Einrichtungen nach allgemeinen Gesichtspunkten vorgenommen. Es ergab sich, daß die Zahl der Blitze in den Orten mit Ortsfernsprechnetz im Verhältnis zur Dauer der Gewitter bei weitem geringer gewesen ist, als in Orten ohne Fernsprechnetz, und daß die Gewitter in den Orten mit Ortsfernsprechnetz eine kürzere Dauer gehabt haben als in den andern Orten. Zu der Frage, ob den Drahtnetzen eine schützende Wirkung gegen atmosphärische Entladungen beigemessen werden kann, haben die Beobachtungen ergeben, daß in den Orten mit Fernsprechnetz weniger Blitzschädigungen vorgekommen sind als an andern Orten, und daß die in Orten mit Fernsprechnetz vom Blitz getroffenen lebenden Wesen usw. sich nur in den seltensten Fällen in der Nähe von Fernsprechleitungen befunden haben. Die Ergebnisse sind durch die Beobachtungsstellen ziffernmäßig belegt worden. Die angestellten Gewitterbeobachtungen haben mit Sicherheit ergeben, daß die Fernsprechnetze die Wirkung der Gewitter abschwächen und gegen niedergehende Blitze Schutz gewähren. Dabei ist noch zu berücksichtigen, daß in den Großstädten ein großer Teil des Ortsnetzes in Kabelleitungen unter der Erde sich befindet und bei besonders schweren Gewittern auf Anordnung der obersten Dienststelle der Fernsprechabteilung eingestellt wird, um Gefahren für die Teilnehmer auszuschließen.

Darnach ist die in ländlichen Kreisen stark verbreitete Ansicht, daß die 100 000 Volt-Freileitungen gewitterhemmend und verteilend, also für die Landwirtschaft ungünstig wirken, nicht ohne weiteres von der Hand zu weisen.

Turnen, Spiel und Sport

Neußer Sommerrennen.

1. und 2. Tag.

Mit Beginn der Neußer Sommerrennen ist auch das Sommerwetter eingetroffen. Es war das erste Mal, daß auf der Neußer Bahn auch an einem Samstag Rennen gehalten wurde.

Für einen Wochentag war der Besuch recht stark und erst der Sonntag die größten Rennen brachte. Aber auch am Samstag kamen die Besucher bereits voll auf ihre Kosten und auch die erhöhten Eintrittspreise ließen sich leicht, die übrigens mit der Geldentwertung und den gewaltig gestiegenen Unkosten in keiner Weise Schritt gehalten haben, verschmerzen. Es gab nämlich Felder, wie sie Neuß noch nicht gesehen. 71 Pferde wurden insgesamt gesattelt und lieferten sich Kämpfe, die an Spannung nichts zu wünschen übrig ließen. Wenn es auch auf der Bahn verschiedene Zwischenfälle gab, so ging es doch ohne jeden ernsteren Unfall ab. Die Starts waren verhältnismäßig kurz, aber nicht immer glücklich. Die Hauptentscheidung des ersten Tages fiel zwischen den Flaggen. Es war das Neußer Jagdrennen. Glücksburg setzte sich an die Spitze vor Sirene und Wasserratte. Sirene und Wasserratte wurden aber bald von Mozart und Finnland abgelöst. Mozart ging an der Südseite auf den ersten Platz. Neutral, der lange weit hinter dem Felde galoppierte, war inzwischen aufgerückt und mischte sich ins Feld. Am Wassergraben machte er, ermüdet und unsicher von den Anstrengungen des Aufholens des durch den unglücklichen Start verlorenen Bodens, einen Fehler und Gorges kam zu Fall. An der Landstraßenseite setzte sich Finnland an die Spitze und gewann nach dem Ausscheiden Neutrals das Rennen ziemlich leicht und sicher.

Ergebnisse:

1. Sommer-Rennen. 50 000 Mark, 1400 Mtr. 1. G. Krauses Raugraf II (Reiß), 2. Bianca, 3. Arosa, 4. Magyare, 5. Minneland, ferner Lucie, Freiheit, Trutzhahn, Puella, Edelstein, Plate Forme II, Schneewittchen. 2, ¾, ½ Längen. Sieg: 10 : 46, Platz 10 : 22, 67, 120.

2. Drusus-Jagdrennen. 65 000 Mark, 3800 Meter. 1. G. und W. Eichholz's Flora (Seibert), 2. Silau, 3. Amor, 4. Luise, ferner Annemarie (angehalten), Kamonade (angeh.), Parma (weiterlos). 10, 3, 25 Längen. Sieg 10 : 47, Platz 10 : 17, 24, 14.

3. Reitbahn-Rennen. 50 000 Mark, 1200 Meter. 1. Graf E. Henkels Wala propos (Korb), 2. Elk, 3. Gemse, 4. Markaner, 5. Ocolno, ferner Kongo II, Letzter Richann, Alraune, Standarte. 2, 4, ½ Längen. Sieg 10 : 36, Platz 10 : 17, 17, 41. Bei der Versteigerung erfolgte auf den Sieger kein Gebot.

Zentrumspartei Neuß Stadt

Geschäftsstelle Marienkirchplatz 26. — Telefon 1068
Sprechstunden 10—12 vorm., 3—6 nachm.

Windthorstbund (Jung-Zentrum).

Der nächste Vortragsabend findet am Dienstag, den 1. August, abends 8 Uhr, im Marienhaus statt.

Tagesordnung:

1. Schulungsvortrag,
2. Politische Rundschau,
3. Verschiedenes.

Alle Windthorstbündler, wie auch die älteren Parteifreunde, sind zu diesem Vortragsabend herzlichst und dringend eingeladen. Alle Jugendlichen, welche auf unserem Boden stehen, sich aber noch nicht dem Windthorstbunde angeschlossen haben, werden gebeten, durch Besuch unserer Versammlungen einen Einblick in unsere Arbeitsweise zu nehmen. Recht zahlreicher Besuch wird erwartet.

4. Preis von Köln. 65 000 Mark. 2000 Meter. 1. A. Möllers Filius (Reiß), 2. Valens, 3. Porta, 4. Trarbach, 5. Anjutka, ferner Fritz Reißaus, Rheingräfin, Rolandseck II (angehalten). 5, 1, 1 Längen. Sieg 10 : 51, Platz 10 : 19, 24, 22.

5. Neußer Jagdrennen. Ehrenpreis und 80 000 Mark, 4000 Meter. 1. Schulte-Möntings Finnland (Dyhr), 2. Wasserratte, 3. Mozart, 4. Brasch, 5. Siberlaer, 6. Glücksburg, ferner Retter, Sirene, Biedermann, Neutral (gef.). 4, 6, 8 Längen. Sieg 10 : 88, Platz 10 : 30, 27, 24.

6. Mydlinghoven-Ausgleich. 50 000 Mark, 1600 Mtr. 1. Steinhaus Leichtfinn (Krufft), 2. Toni, 3. Lodsinela, 4. Ochrida, 5. Mensing, ferner Georgios, Salas y Gomez, Pläswitz, Hexenkind, , Wildfang, Friedenstaube, Gardist. 1½, 1, ½ Längen. Sieg 10 : 31, Platz 10 : 17, 24, 22.

7. Quirinus-Hürdenrennen. 50 000 Mark, 2400 Meter. 1. Weinbergs Molch (Sario), 2. Einerlei, 3. Turbine, 4. Liane, 5. Orakel, ferner Holm, Holmtraute, Brombeere (stehengebl.), Marchabout, (stehengebl.), Goldfisch (gef.). 2½, 3, 6 Längen. Sieg 10 : 73, Platz 10 : 16, 16, 14, 16.

Der Sonntag

brachte einen Massenbesuch, den Tribünen und Damm kaum zu fassen vermochte. Wieder waren sehr starke Felder zu verzeichnen. Das Hauptrennen des Tages, das mit einem Ehrenpreis des Vereinsvorsitzenden und 100 000 Mark (davon 60 000 Mark dem ersten), ausgestattete Flachrennen „Preis von Neuß", brachte sechs Pferde an den Start. Beim Ablauf sprang Brauns Teisi seitwärts ab und gab das Rennen auf. Mit Ornament an der Spitze ging das Fünferfeld über die ganze Bahn. Im letzten Drittel kam der dieses Jahr noch nicht geschlagene Turban näher an Ornament heran, vermochte ihm aber den Sieg nicht zu entreißen.

Ergebnisse:

1. Jugend-Rennen. 50 000 Mark, 1000 Meter. 1. Herrn Pfeiffers Nunnen, 2. Fatalist, 3. Kaulquappe, . Cyrano, 5. Felsenriede, ferner Tubilhahn, Minnesänger, Irrlicht, Best Girl. ½, ¾, 3 Längen. Sieg 10 : 83, Platz 22 : 14, 50.

2. Schleuderhan-Rennen. 50 000 Mark, 1400 Meter. 1. Herrn Henrichs Leonie, 2. Sent Mahesa, 3. Leitha, 4. Fokker, 5. Elk, ferner Balke, Tribble, Domherr, Edelstein. 4, 3, 3 Längen. Sieg 52, Platz 20, 26, 27.

3. Zollkor-Hürdenrennen. 50 000 Mark, 2800 Meter. 1. Herrn J. Brammers Porphyr II, 2. Sparkaner, 3. Dorchen, 4. Dorn, 5. Zenobia, ferner Schanze, Seelöwe, Merkur, Rastlos, Freia II, Ifen, Marlaner, Rosengarten. 15, 5, 2 Längen. Sieg 38, Platz 19, 21, 16.

4. Rosengarten-Ausgleich. 50 000 Mark 1600 Meter. 1. Herrn Mergenmeyers Mazeppa, 2. Kirchbach, 3. Fehlerlos, 4. Hannah, 5. Nugat, ferner Arras II, Knusperchen, Feuersbrunst, Eichenblatt, Kalmanczi. Längen: Hals, 2¼, ¾. Sieg 23, Platz 14, 29, 14.

5. Erst-Jagdrennen. 50 000 Mark, 3800 Mtr. 1. Herrn Jusens Pankgräfin, 2. Rote Rose, 3. und 4 Totes Rennen zwischen Duckling und Anitra, 5. Thuja, ferner Fliegerheld, Gerlinde, Kanonade. Sieg 14, Platz 13. Anitra, 6, Duckling 8 Mark.

6. Preis von Neuß. Ehrenpreis, gegeben von Dr. Franz van Endert, und 100 000 Mark, 2000 Meter. 1. Herrn Wecks Ornament, 2. Turban, 3. Caliari, 4. Windsbraut, 5. Dalai Lama. Herrn Brauns Teisi gab schon am Start das Rennen auf. Längen: 3, 20, 4. Sieg 38, Platz 16 : 12.

7. Lauvenburg-Ausgleich. Ehrenpreis, gegeben von einem Vorstandsmitglied, und 65 000 Mark, 2400 Meter. 1. Herrn Th. Finkes Fromm, 2. Feldgrau, 3. Wasserturm, 4. Gorge, 5. Blau und Weiß, ferner Camelot, Schalk. Längen: 1, 1½, 10. Sieg 58, Platz 11, 11, 10.

Handel und Volkswirtschaft.

Geld- und Wechselmarkt.

Es notiert in Berlin:	29. Juli Mk.		28. Juli Mk.	
100 holl. Gulden	23620,40	23679,60	21173,50	21226,50
100 belg. Franken	4719,05	4730,95	4334,55	4345,45
100 norweg. Kron.	10436,90	10463,10	9278,35	9301,65
100 dän. Kronen	13033,65	13066,35	11765,25	11794,75
100 schwed. Kron.	15830,15	15869,85	14272,10	14307,90
100 finnisch. Mark	1258,40	1261,60	1118,60	1121,40
100 italien. Lire	2771,50	2778,50	2526,80	2533,20
1 engl. Pfund	2701,60	2708,40	2444,40	2450,60
1 amerik. Dollar	605,25	605,75	550,31	551,69
100 franz. Franken	5013,70	5016,30	4569,25	4580,75
100 schweiz. Frank.	11610,40	11639,50	10486,80	10513,10
100 span. Pesetas	9463,15	9486,85	8539,30	8560,70
1 arg. Papierpeso	222,20	222,80	—,—	—,—
100 öst.-Kron., abg.	1,405	1,445	1,43	1,47
100 tschech. Kronen	1423,20	1426,80	1243,40	1246,60
100 ungar. Kron.	31,46	31,54	33,20	33,30
100 bulgar. Leva	367,50	368,50	332,55	333,45

Parteifreunde
werbt für Euer Partei-Organ, die
Neuß-Grevenbroicher Zeitung!
Holt die säumigen und lauen
Parteifreunde herbei!

Dr. Bahr's Zahnpulver „No. 23"
Erprobtes Mittel um die Zähne gesund und weiss zu erhalten. Zahnsteinlösend; desinfiziert die Mundhöhle.
Ist im Gebrauch billiger als Zahnpasta.
Schwanen-Drogerie W. Becker. Hubertus-Drog. B. Walge

Das Sechswochenamt
für den verstorbenen Herrn
Wilh. Wilden
findet Dienstag morgen 9 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst einladet
im Namen der Familie
Frau Witwe Wilden und Kinder.

Bekanntmachung
über Anmeldung von Quartiergeldern.

Die Quartiergelder für den Monat Juli sind wie folgt anzumelden:
Straßen A—J einschließlich Donnerstag, 3. August,
K—Z Freitag, 4. August
Rathaus, Zimmer Nr. 11 (beim Eingang links) zwischen 8½—12½ Uhr vormittags und von 3—6 Uhr nachmittags. Es wird gebeten, die Anfangsbuchstaben der Straßen beachten und sämtliche Quartierzettel zur Anmeldung bringen zu wollen.

Neuß, den 28. Juli 1922.

Der Oberbürgermeister: J. V. Goertz.

Bekanntmachung

Zur Deckung des Kommunalsteuerbedarfs für das Rechnungsjahr 1922 werden nach Abzug des Anteils der Stadt Neuß an dem Aufkommen der Reichseinkommensteuer erhoben:

1. 1539,67 % der staatlich veranlagten Realsteuern im Durchschnitt, nämlich:
   a) 1170 % der staatlich veranlagten Grund- und Gebäudesteuer = 10 ‰ des gemeinen Wertes der bebauten und 15 ‰ der unbebauten Grundstücke nach besonderer Grundsteuerordnung;
   b) 1600 % der staatlich veranlagten Gewerbesteuer = 7 % des Ertrages nach Maßgabe der besonderen Gemeinde-Gewerbesteuerordnung vom 28. März 1922;
2. 981,76 % Zuschläge zur Betriebssteuer im Durchschnitt, nämlich
   1500 % von den in Gewerbesteuerklasse I veranlagten Betrieben,
   1200 % von den in Gewerbesteuerklasse II veranlagten Betrieben,
   800 % von den in Gewerbesteuerklasse III veranlagten Betrieben,
   700 % von den in Gewerbesteuerklasse IV veranlagten Betrieben.

(Genehmigt durch Beschluß des Bezirksausschusses Düsseldorf I. Abteilung vom 8. 7. 1922 I. C. 776/22/1).

Neuß, den 28. Juli 1922.

Der Oberbürgermeister: Hüpper.

Nachtrag
zur Gebührenordnung für Schornsteinfeger im Stadtkreise Neuß vom 17. Mai 1922.

Die nach § 1 Ziffer 1 zu zahlenden Gebühren werden mit Wirkung vom 1. August 1922 ab erhöht zu a) von 3 auf 4 Mk. und zu b) von 1,50 auf 2 Mk.

Neuß, den 28. Juli 1922.

Die Ortspolizeibehörde.
Der Oberbürgermeister: J. V.: **Dr. v. Hansemann.**

Bekanntmachung.
Milchpreis.

Der Milchpreis beträgt nach Festsetzung durch das Schiedsgericht für den Erzeuger 10,50 *M*, der Molkereizuschlag 1,60 *M*. Letzterer wird nur den Landwirten gezahlt, die Milch unmittelbar als Frischmilch den Verbrauchern zuführen.

Der Kleinhandelspreis beträgt 14,50 *M*.

Die Milchabgabe für die Stadt bleibt bestehen.

Der neue Preis tritt am 1. August d. Js. in Kraft.

Neuß, den 29. Juli 1922.

Der Oberbürgermeister: J. V.: **Dr. Dheil.**

Bekanntmachung.

Düsseldorf, den 18. Juli 1922.

Neufestsetzung des Wertes der Natural- und Sachbezüge für den Steuerabzug.

In Abänderung meiner Bekanntmachung vom 22. v. Mts. wird auf Grund des § 2 der Durchführungsbestimmungen zum Gesetz über die Einkommensteuer vom Arbeitslohn vom 11. Juli 1921 der Wert der Naturalbezüge bei der Berechnung der Steuer vom Arbeitslohn für den Bezirk des Landesfinanzamtes Düsseldorf vom 1. August 1922 ab wie folgt festgesetzt:

für männliche Angestellte auf Mk. 32.— für den Tag, Mk. 960.— für den Monat, Mk. 11520.— für das Jahr;
für weibliche Angestellte, für männliche Dienstboten und Ackerknechte auf Mk. 24.— für den Tag, Mk. 720.— für den Monat, Mk. 8640.— für das Jahr;
für weibliche Dienstboten, Lehrlinge und Lehrmädchen auf Mk. 21.— für den Tag, Mk. 630.— für den Monat, Mk. 7560.— für das Jahr.

Hiervon entfallen:

auf freie Wohnung ohne Naturalbezüge	¼
für das erste und zweite Frühstück	⅛
für Mittagessen	⅜
für Nachmittagskaffee	⅛
für Abendessen	2/8

Diese Wertfestsetzung gilt für unverheiratete Lohnempfänger. Falls mehrere Familienmitglieder gemeinschaftlich Naturalbezüge genießen, setzt bei Meinungsverschiedenheiten das zuständige Finanzamt die Werte fest.

Landesfinanzamt
Abteilung für Besitz- und Verkehrssteuern.
gez. **Dr. Grolmann**, Abteilungs-Präsident.

Holzverkauf zu Wevelinghoven.

Herr Hans Keil zu Grevenbroich läßt am **Mittwoch, den 2. August, nachmittags 3 Uhr,** in der Wirtschaft der Witwe Bernrath zu Wevelinghoven gegen Barzahlung verkaufen:

650 bis 700 Fichtenpfähle, 2,50 bis 3 Meter lang, und **5 Stück Bauholz** 8×12, 8,80 Meter lang.

Die Pfähle eignen sich für Weidenpfähle, Gerüste und Baumpfähle.

Wevelinghoven. Notar Dumoulin.

Tüchtiger Küfer
gesucht.
O. & L. Sels, Oelmühle.

Zum sofortigen Eintritt wird von hiesiger Fabrik ein zuverlässiger Mann als

Nachtwächter

gesucht. Nur solche mit besten Zeugnissen wollen sich melden unter **A 4276** an die Exped. d. Ztg.

Zuverlässige Frau
als
Zeitungsträgerin
sofort gesucht.
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Wir bitten unsere verehrte Kundschaft, Zwangsanleihen durch unsere Vermittelung zu zeichnen.
Bank für Handwerk u. Gewerbe, Neuß.
Telefon 373.

Die durch den Rücktritt des Herrn Stadthauptkassendirektors Kemper in Neuss freigewordene

Geschäftsführerstelle

der Provinzial-Feuerversicherungsanstalt für den Stadtkreis Neuss soll neu besetzt werden. Geeignete Persönlichkeiten, die gewillt sind, sich mit aller Energie dem Ausbau des Geschäfts zu widmen und über die nötigen Beziehungen, besonders zur Industrie verfügen, wollen sich unter Angabe der bisherigen Tätigkeit und Aufgabe von Referenzen schriftlich melden.

Düsseldorf, den 26. Juli 1922.

Bezirksvertretung der
Provinzial-Feuerversicherungsanstalt der Rheinprovinz,
Fürstenwall 109 111.

Zement
Gips
Zementkalk
Weißkalk
Traß
Bimsdielen
Schwemmsteine
Zement-Kanalisationskasten
Ia. Steinzeugröhren ꝛc. ꝛc.
liefert billigst
Alb. Gustorf, Neuß, Tel. 103.

Jeder Leser sollte es sich zur Pflicht machen, bei allen Einkäufen stets die Inserenten der Neuss Grevenbroicher Zeitung zu berücksichtigen.

Personal-Gesuche
usw. finden durch die „Neuss-Grevenbroicher Zeitung" weiteste Verbreitung und sichert eine diesbezügliche Anzeige in derselben besten Erfolg.



Allen,
die Bedarf haben für Ihre Waren, bieten Sie solche an durch eine geeignete Insertion in der
Neuss-Grevenbroicher Zeitung.
In allen Orten der Kreise Neuss und Grevenbroich wird diese in allen Kreisen der Bevölkerung gelesen u. ist daher
das wirksamste Insertionsorgan.
Ein Versuch überzeugt.

Durch ihre nachweislich weite Verbreitung und ihren grossen kaufkräftigen Leserkreis in allen Schichten der Bevölkerung der Kreise Neuss und Grevenbroich bietet die
Neuss-Grevenbroicher Zeitung
Gewähr dafür, dass der Erfolg der in derselben veröffentlichten Inserate nicht ausbleibt.

Wer übernimmt bessere Haus- u. Stärkewäsche zum Waschen und Bügeln, am liebsten wo Rasenbleiche vorhanden? Off. u. **X 4273** an die Exp. d. Ztg.

Prachtvolles kompl., fast neues besseres
— **Wohnzimmer** —
Plüschsofa mit Spiegelumbau, Vertikow mit Spiegelaufsatz, Tisch mit 4 Stühlen preiswert zu verkaufen.
Evinghoven Nr. 11.

Alles ist voll
des Lobes über die Wirksamkeit einer kleinen Anzeige in der Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Haus
5—8 Zimmer bald beziehbar, auch auf dem Lande, Nähe Bahn u. kath. Kirche, wenn mögl. mit Garten zu kaufen gesucht. Offert. unter **Z 61** an die Exped.

Bankbeamtin sucht in gutem Hause für sofort **möbliertes Zimmer,** mögl. mit voller Pension. Gefl. Angebote unter **Z 4275** an die Geschäftsstelle.

3-Zimmer-Wohnung in Wevelinghoven gegen 3 Zimmer in Neuß zu tauschen gesucht. Anfragen unter **N 63** an die Exped. d. Ztg.

Für größeres Lager ordentlicher junger kathol.
Mann
gesucht, Invalide nicht ausgeschlossen.
Offerten unter **D 4279** na die Exped. d. Bl.

Von größerem Fabrikbüro in Neuß werden für möglichst sofortig. Eintritt
mehrere kaufmänn. Angestellte (innen)
für Buchhaltung, Lagerbuchhaltung u. Fakturenwesen gesucht.
Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter **E 4280** an die Exped. dies. Ztg.

Herr oder Dame
nicht unter 20 Jahre alt, für Bureau u. Spedition gesucht. Offerten mit Lebenslauf erbeten unter **G 4278** an die Exp. d. Ztg.

Landw. Verwalter, kath., strebsam, ehrlich, sucht **Existenz** in der Landwirtschaft oder sonst ein Geschäft. Selbiger übernimmt auch anderen Posten, wo Verheiratung gestattet. — Kaution kann gestellt werden. Offerten unter **M 62** an die Exped. d. Ztg.

Kräftiger, durchaus zuverlässiger **Junge** von 14—16 Jahren, der radfahren kann, als
Laufbursche
für tägliche Fahrten mit Paketen nach auswärts sofort gesucht.
Geschäftsstelle der Neuß-Grevenbr. Zeitung

Zum 1. Sept. evtl. früh.
Kontoristin
gesucht. Gute Allgemeinbildung, flotte Handschrift, pers. Rechnen Bedingung. Nur selbstgeschriebene ausf. Angeb. mit Gehaltsanspr. an **W. Stock,** Tabakfabrik, Neuß, Grünstr. 6.

Putz.
Tücht. **Heimarbeiterinnen** für bess. Genre von Atelier in Köln per sofort bei hoh. Verdienst gesucht.
Gefl. Angebote erbeten unter **K. R. U. 361** an Rudolf Mosse, Köln.

Wegen Erkrankung meines jetzigen Mädchens suche ich für sofort ein in jeder Weise zuverlässiges braves nicht zu junges
Mädchen
das im Haushalt gut erfahren ist und auch Liebe zu Kindern hat. Gute Behandlung, Lohn nach Uebereinkunft.
Frau Rechtsanwalt **E. Weiler,**
Köln-Mülheim, Montanusstr. 1.

Arbeiterinnen
nicht unter 16 Jahren gesucht.
Schraun, Nudelfabrik, Brandgasse 6.

Hausmädchen
mit guten Zeugnissen, das in Küche und Haushalt durchaus bewandert ist, gegen hohen Lohn zum 15. August gesucht.
Thoma, Parkstraße 8.

Lohnende
Nebenbeschäftigung
für Frauen und Mädchen gesucht. Adressenangabe erbeten unter **B 4277** an die Exped. dies. Ztg.

Junges Mädchen für leichte Arbeit gesucht.
Kölnerstraße 29.

Belgische Haushaltung mit einem Kind sucht gut. **Dienstmädchen** nicht unter 20 Jahren, sauber, ehrlich und anständig, welches ein wenig nähen und kochen kann. Gute Referenzen erforderlich, gute Pension u. hohes Salär. Zu melden bei **Heinemann, Büchel 26,** Dienstag nachmittag.

Zuverlässiges
Mädchen
in kleinen Haush. (3 Pers.) gesucht für gleich od. spät.
Endres,
Drususstr. 78, I.

Mädchen
zum Säckeflicken für Maschine gesucht.
Gustav Schmitz, Wevelinghoven, Unterstr. 59.

Fast neue **Nähmaschine** (Friedensware) zu verkauf.
Niederstraße 57/59.

1 einschl. Bett, 1 zweischl. Bett, 1 Sofa, Liegestühle, 1 Tisch zu verkaufen
Kolpingstr. 42.

3teil. Küche, sehr gut erhalten **Mk. 4000.—,** **3flamm. Gaskronleucht.** Mk. 500.— zu verkaufen
Kux, Furthertstraße 91.

Endivien-Salat, Kohl
(auch ewiger Kohl) und **Porreepflanzen** billig abzugeben. **Krölls,**
Büttgen, Blücherstr. 7.

Ihre Würmer
quälen Sie und Ihre Kinder bei Tag und bei Nacht u. verzehren die besten Säfte.
Opfermann's Kinder-Wurm-Kur
wohlschmeck. Bonbons beseitigen die Würmer schnell. Schachtel M. 16
Bestandt. auf der Sch.
Zu haben in den Drog. von: Drogenhaus C. Haaek, Oberstr. 104, Apothek. H. Kilbinger, Mohrendr., Jos. Wintz, Zolltordrogerie, Willy Klöcker, Engeldrog.

Im Einzelverkauf
ist **unsere Zeitung** auch täglich im
Städt. Kiosk
Ecke Bahn- und Crefelderstrasse
zu haben.
Neuss-Grevenbroicher Zeitung.

Veröffentlichungen
von **Wohnungsgesuchen und Wohnungsangeboten** bedürfen nach neuester Bestimmung der Genehmigung des Wohnungsamtes.
Alle diesbezüglichen Anzeigen wolle man deshalb **vor** der Aufgabe in unserer Geschäftsstelle **beim Wohnungsamt stempeln lassen.**
Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Vereinskalender.

Jünglings-Kongregation der Münsterpfarre Neuß. Montag abend 7 Uhr: Unterhaltungsabend im Jugendheim. Alle Mitglieder werden eingeladen. Wochenplan im Jugendheim. Bezirksvorsteher rückständige Beiträge ablesen.

Gewerkverein der Heimarbeiterinnen. Montag abend ½8 Uhr: Vorstandssitzung bei Frl. Gober.

Turnabteilung „Novesia". Jeden Donnerstag ab 7 Uhr im Stadtwald: Trainieren für die Leichtathleten. Dieselben wollen sich alle ausnahmslos beteiligen.

K. K. V. Jung-Novesia. Dienstag abend 8 Uhr: Versammlung in der „Bürgergesellschaft. 1. Vorstandswahlen. 2. Darbietungen des Orchesters. Alle Mitglieder mögen rechtzeitig erscheinen.

Kath. Arbeiter-Verein St. Marien. Alle Mitglieder der Lockasse, welche das 60. Lebensjahr überschritten, aber noch nicht 70 alt sind, können sich bis Schluß dieses Jahres noch höher versichern. Zu melden beim Kassierer. Am nächsten Sonntag Zahltag Leo- und Krankengeldzuschußkasse.

Kath. Arbeiter-Verein St. Marien. Am Sonntag, den 6. August gemeinsamer Ausflug der kath. Arbeiter-Vereine nach Köln zur Besichtigung des Domes und der St. Ursulakirche. Abfahrt ab Neuß 12.31 Uhr Besichtigung unter sachverständiger Führung.

Jungmänner-Abteilung St. Marien. Montag abend um ½9 Uhr ist Probe des zweiten Aktes von „Alt-Heidelberg" im kl. Sälchen des Marienhauses.

Was sagen die Aerzte über Obermeyer's Medizinal-**Javorka-Fruchtsaft** zur Anwendung bei **Frauenkrankheiten** u. a. schreibt Herr Dr. med. Sch. in A.: Die Seife hat sich in den angewendeten Fällen ganz außerordentlich bewährt. Die Patienten sind darüber glücklich und zufrieden. Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme besonders zu empfehlen. Zu haben in allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien.

Von der Reise zurück.
Dr. Zumbült

Motore,
Dreh- u. Gleichstrom, 220/380 u. 220/440 V., sofort ab Lager lieferbar.
H. Losing,
Büderich b. Neuß.
Tel. Amt Düsseldorf 10092

Piano
Stimmen, Reparieren.
Mauelshagen,
Niederstr. 39, Tel. 1127.

Pappelstämme
zu sehr hohen **Preisen** zu kaufen gesucht.
Gerhard Geenen, Weeze.

Unsere Leser
kaufen nur in den Geschäften, die durch Anzeigen ihre Zeitung unterstützen.

Weißkohl
zur prompten Lieferung kauft
Joh. Kuhlendahl
Sauerkrautfabrik,
Neuß, Tel. 798.

Umschlagtuch verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Gladbacherstr. 4

Hohe Belohnung!
Samstag abend im Saal von Neckenig **Zeitz Rennglas mit schwarzem Etui liegen geblieben.** Für Herbeischaffung oder für Mitteilungen, die gerichtl. Verfolgung ermöglicht, hohe Belohnung.
Drususstraße 95.

Eisenbahn-Fahrplan
gültig vom 1. Juni 1922 ab.

Bemerkung. Die mit D versehenen Züge sind Schnellzüge, die mit W versehenen Züge fallen an Sonn- und Feiertagen aus. S fährt nur Sonntags.

Neuss-Düsseldorf.

															D	D								
Neuss	ab	5¹⁰	5²⁰	6¹⁰	6¹⁹	6⁴⁹	6⁵⁹	7¹⁶	7³⁷	8⁴²	8⁵⁵	9⁰⁶	9²⁴	12²²	12³¹	12⁴⁷	1⁵⁴	3⁴⁰	4⁴⁷	6⁰⁰	7²⁰	—	8³¹	
Düsseldorf-Bilk	an	5²⁵	5³⁶	6²⁴	6³³	|	|	7³⁴	7⁵²	9⁰⁰	9¹⁰	|	|	|	12⁴⁹	1⁰⁵	2¹²	3⁵⁸	5⁰²	6¹⁵	7³⁸	7⁴⁸	8⁴⁹	
Düsseldorf-Hptb.	an	5³⁰	5⁴¹	6²⁹	6³⁸	7¹⁰	7²⁰	7⁴⁰	7⁵⁷	9⁰⁵	9¹⁵	9²⁶	9⁴⁴	12⁴³	12⁵⁵	1¹⁰	2¹⁷	4⁰³	5⁰⁷	6²⁰	7⁴⁴	7⁵³	8⁵⁸	
																D								
Neuss	ab	9⁰⁷		9⁴⁷		10⁴⁰		11³⁸																
Düsseldorf-Bilk	„	|		10⁰⁵		10⁵⁸		11⁵⁴																
Düsseldorf-Hptb.	an	9⁴⁸		10¹⁰		11⁰³		11⁵⁹																
																D								
Düsseldorf-Hptb.	ab	4⁴⁸	6¹⁶	7⁰²	7³⁰	8²⁰	8³⁰	9²⁹	10²⁹	11²⁴	12¹⁰	1⁰⁵	2⁰⁵	2²⁰	4⁰⁷	4⁴⁶	5⁴⁸	6³⁷	7⁰⁸	8²⁸	9⁰³	10⁰⁰		
Düsseldorf-Bilk	„	4⁵⁴	6²²	7⁰⁷	|	8²⁵	8³⁵	|	10³⁴	11⁵⁹	12¹⁵	1¹²	2¹⁰	2³⁵	4¹²	4⁵¹	6⁰⁴	6⁴³	|	|	9¹²	10⁰⁵		
Neuss	an	5¹²	6³⁸	7²²	7⁴⁸	8⁴¹	8⁵³	9¹⁰	10⁵²	12¹⁵	12³³	1³⁰	2²⁸	2⁵³	4²⁷	5⁰⁶	6²¹	7⁰⁰	7²⁷	8⁴⁷	9²⁷	10²³			
															D	D								
Düsseldorf-Hptb.	ab	11¹⁰	11²⁸	11⁴⁰	11⁵⁵																			
Düsseldorf-Bilk	„	11¹⁵	11³³	|	|																			
Neuss	an	11³³	11⁵¹	12⁰¹	12¹⁶																			

Neuss-Düren.

								W				W			
Neuss	ab	5⁴⁴	6²⁸	7³⁸	9⁰⁸	12³⁵	1⁴²	2⁵⁸	4⁴⁹	6³²	7³¹	10⁴⁰	11⁴³		
Holzheim	„	5⁵⁸	6³⁹	7⁴⁷	9¹⁷	12⁴⁴	1⁵¹	3⁰⁷	4⁵⁸	6⁴²	7⁴¹	10⁴⁹	11⁵²		
Capellen-Wevel.	„	6⁰²	6⁴⁸	7⁵⁷	9²⁶	12⁵³	2⁰⁰	3¹⁷	5⁰⁷	6⁵²	7⁵¹	10⁵⁸	12⁰¹		
Grevenbroich	„	6¹²	7⁰⁶	8⁰¹	9⁴²	1⁰⁷	2⁴³	3²⁷	5²⁷	7⁰¹	7⁵⁸	11¹³	12¹²		
Gustorf	„	6₂¹	7¹²	—	9⁴⁹	1¹⁴	2⁵⁰	3³⁴	5³⁴	7⁰⁸	—	11²⁰	12¹⁹		
Harff	„	6⁴⁰	7²⁰	—	9⁵⁸	1²²	2⁵⁹	3⁴²	5⁴²	7¹⁷	—	11²⁹	12²⁸		
Bedburg	„	6³⁸	7²⁸	—	10⁰⁶	1³⁰	3⁰⁸	3⁵⁰	5⁵¹	7²⁶	—	12⁰⁰	12⁴²		
Elsdorf	„	6⁴⁸	7³⁹	—	10¹⁷	1⁴²	3²²	4⁰¹	6⁰³	7³⁷	—	12¹³	12⁵⁵		
Düren	an	7⁰⁸	7⁵⁹	—	10³⁹	2⁰⁴	3⁴⁷	4²³	6²⁶	7⁵⁹	—	12³⁸	1¹⁷		
										W		W			
Düren	ab	—	4³⁶	—	6⁰⁵	7²⁴	10⁵⁹	12¹³	1¹⁷	4³³	6⁴¹	—	8¹⁴	11²⁰	
Elsdorf	„	—	4⁵⁵	—	6²⁶	7⁴³	11¹⁸	12³³	1³⁹	4⁵²	7⁰²	—	8³⁴	11⁴⁰	
Bedburg	„	—	5⁰⁶	—	6³⁶	7⁵²	11²⁸	12⁴⁵	1⁴⁹	5⁰³	7¹²	—	8⁴⁴	12⁰⁰	
Harff	„	—	5¹⁴	—	6⁴⁴	7⁵⁹	11³⁶	12⁵³	1⁵⁷	5¹¹	7²⁰	—	8⁵²	12⁰⁸	
Gustorf	„	—	5²²	—	6⁵²	8⁰⁷	11⁴⁴	1⁰¹	2⁰⁵	5¹⁹	7²⁸	—	9⁰⁰	12¹⁶	
Grevenbroich	„	4⁴¹	5³⁷	—	7⁰¹	8¹⁴	11⁵¹	1¹²	3¹¹	5³¹	7³⁴	8²⁰	9¹¹	12²³	
Capellen-Wevel.	„	4⁵¹	5⁴⁸	—	7¹³	8²³	12⁰⁰	1²²	3²⁰	5⁴⁰	7⁴³	8²⁹	9²¹	12³²	
Holzheim	„	5⁰⁰	5⁵⁷	—	7²¹	8³¹	12⁰⁸	1³⁰	3²⁸	5³⁸	7⁵¹	8³⁷	9³⁰	12⁴⁰	
Neuss	an	5⁰⁷	6⁰⁴	—	7²⁸	8³⁸	12¹⁵	1³⁷	3³⁵	5⁵⁵	7⁶⁸	8⁴⁴	9³⁷	12⁴⁷	

Neuss-Viersen.

				W	W		W						W	W		W		
Neuss	ab	6⁰⁰	7⁰⁰	8⁰⁰	11²⁷	2⁰⁹	4⁴¹	7³⁰	10³⁴	Viersen	ab	4³⁵	—	—	9²⁷	1⁰¹	3⁴⁶	5³⁷	8⁵⁸
Kaarst	„	6¹¹	7¹¹	8¹¹	11⁴⁸	2²⁰	4⁵²	7⁴¹	10⁴⁵	Neersen	„	5¹²	—	—	9⁴⁷	1¹⁹	3²⁹	5⁵⁴	9¹⁵
Schiefbahn	„	6²⁰	7²⁰	8²¹	11⁵⁸	2³⁰	5⁰²	7⁵¹	10⁵⁵	Schiefbahn	„	5²⁰	6³⁰	7¹⁷	9⁵⁵	1²⁷	4⁰⁷	6⁰²	9²³
Neersen	„	—	—	8²⁹	12⁰⁶	2⁴⁶	5¹⁰	8⁰¹	11⁰⁶	Kaarst	„	5³⁰	6⁴⁰	7³⁷	10⁰⁵	1⁵⁷	4¹⁷	6¹²	9³³
Viersen	an	—	—	8⁴¹	12¹⁸	2⁵⁷	5²²	8¹³	11¹⁸	Neuss	an	5⁴⁰	6⁵⁰	7⁴⁷	10¹⁵	1⁴⁷	4²⁷	6²²	9⁴³

Neuss-Cöln.

						*W		W		W		D											D	D	
Neuss	ab	4²⁷	5¹⁷	4³⁵	6²⁰	6⁵⁷	7²⁷	7⁵²	9⁰⁶	11⁰⁰	12²⁵	1⁰⁴	1⁴⁰	2¹⁷	3⁰²	3⁵⁸	4⁴⁶	5¹⁷	7¹³	8²⁴	10¹²	10⁴³	12⁰⁴	12²²	
Norf	„	4³⁷	5²⁸	4⁴⁵	6³³	|	|	8⁰³	|	11¹⁰	12³⁵	|	1⁵⁰	|	3¹²	|	4⁵⁶	5²⁷	7²⁵	8³⁴	|	10⁵³	|	|	
Nievenheim	„	4⁴⁷	5³⁷	4⁵⁵	6⁴⁷	|	|	8¹¹	|	11¹⁸	12⁴³	|	1⁵⁸	|	3²⁰	|	5⁰⁴	5³⁵	7³³	8⁴²	|	11⁰¹	|	|	
Dormagen	„	4⁵⁴	5⁴⁵	5⁰²	6⁵⁵	7¹⁷	|	8¹³	9²³	11²⁵	12⁵⁹	|	2⁰⁴	|	3²⁷	|	5¹²	5⁴²	7⁴¹	8⁴⁹	|	11⁰⁸	|	|	
Worringen	„	5⁰⁵	5⁵⁶	5¹²	7⁰⁵	|	|	8²³	|	11³⁴	12⁵⁹	|	2¹³	|	3³⁶	|	5²²	5⁵¹	7⁵¹	8⁵⁹	|	11¹⁷	|	|	
Köln-Longerich	„	5¹⁶	6⁰⁶	5²⁴	7¹⁶	|	|	8³⁹	|	11⁴⁴	1¹⁰	|	2²²	|	3⁴⁶	|	5³³	6⁰¹	8⁰²	9¹⁰	|	11²⁷	|	|	
Köln-Nippes	„	5³⁰	6¹⁶	5³⁷	7²⁶	|	|	8⁴⁹	|	11⁵⁴	1¹⁹	|	2³¹	|	3⁵⁶	|	5⁴³	6¹⁰	8¹³	9²⁰	|	11³⁶	|	|	
Köln-Hauptbahnh.	an	5³⁷	6²³	—	7³²	7⁴³	8⁰⁴	8⁵⁵	9⁴⁹	12⁰⁰	1²⁴	1³⁹	2³⁷	2⁵⁴	4⁰²	4³⁵	5⁴⁹	6¹⁶	8¹⁹	9²⁶	10⁴⁹	11⁴²	12⁴¹	12⁵⁹	
Köln-Deutz	„	5⁵⁰	6⁴⁴	—	7⁴⁶	7⁵⁷	—	9¹⁰	10⁰⁸	12¹⁷	1⁴³	—	2⁵³	3⁰⁸	4¹⁶	—	6⁰⁷	6³⁸	8⁴⁴	9⁴²	11⁰⁷	12⁰⁰	12⁵⁹	—	

* An Werktagen nur für Werkstättenarbeiter.

														*W	D	W								
Köln-Deutz	ab	4³⁰	5²⁶	—	6⁰³	7⁰¹	7³⁴	10⁰¹	11³⁶	1⁰⁰	1³⁰	2¹⁵	3¹⁶	—	3⁴²	—	4³⁸	—	6⁰⁹	7⁵¹	9¹³	10⁰⁹	—	11²⁶	
Köln-Hauptbahnh.	„	4⁰⁸	5⁴³	5⁴⁶	6²⁹	7²⁹	7⁵⁷	10¹⁶	11⁵⁶	1¹⁸	1⁴⁸	2²⁸	3²⁸	—	4⁰⁰	4³⁵	5⁰³	6¹²	6²³	8¹⁵	9²⁸	10²¹	11²¹	11⁴⁰	
Köln-Nippes	„	5⁰⁴	|	|	6³⁵	|	8⁰³	10²²	12⁰²	1²⁵	|	2³⁵	3³⁴	3⁵¹	4⁰⁷	|	5¹¹	|	6³⁸	8²²	9³⁴	10³⁷	|	11⁴⁶	
Köln-Longerich	„	5¹³	|	|	6⁴⁵	|	8¹²	10³²	12¹¹	1³⁵	|	2⁴⁵	3⁴³	3⁰²	4¹⁶	|	5²³	|	6¹⁰	8³²	9⁴³	10⁴⁶	|	11⁵⁵	
Worringen	„	5²⁸	|	|	6⁵⁶	|	8²²	10⁴²	12²⁰	1⁴⁵	|	2⁵⁶	3⁵⁴	3¹³	4²⁶	|	5³⁶	|	6⁵⁰	8⁴³	9⁵³	10⁵⁶	|	12⁰⁵	
Dormagen	„	5³³	|	|	7⁰⁶	|	8³¹	10⁵²	12³⁹	1⁵⁴	|	3⁰⁷	4⁰⁴	3²⁴	4³⁶	|	5⁴⁵	|	7⁰³	8⁵³	10⁰²	11⁰⁵	|	12¹⁴	
Nievenheim	„	5⁴⁰	|	|	7¹⁴	|	8³⁸	10⁵⁹	12³⁷	2⁰¹	|	3¹⁴	4¹¹	3³¹	4⁴³	|	5⁵³	|	7⁰⁹	9⁰⁰	10⁰⁹	11¹²	|	12³¹	
Norf	„	5⁴⁸	|	|	7²⁴	|	8⁴	11⁰⁷	12⁴³	2⁰⁹	|	3²⁴	4¹⁹	3⁴¹	4⁵¹	|	6⁰⁴	|	7¹⁸	9⁰⁸	10¹⁷	11²⁰	|	12²⁹	
Neuss	an	5⁵⁷	6⁴⁷	6²¹	7³³	7⁵⁵	8⁵⁶	11¹⁷	12⁵²	2¹⁰	2²⁸	3³⁴	4²⁸	4⁵¹	5⁰¹	5⁰⁹	6¹⁴	6⁴⁷	7²⁷	9¹⁸	10²⁷	11³⁰	11⁵⁶	12³⁹	

* An Werktagen nur für Werkstättenarbeiter.